"Der Landwirth" erfcheint wöchentlich zweimal

Dienstag und Freitag.

Den Freitage-Nummern ift bie "Dausfrauen=Beitung"

beigegeben.

Gingetragen in ber Breislifte bes Boft-Beitungsamts für 1895 unter Dr. 3967.

## Bestellungen

werben angenommen von allen Poftanftalten u. Buchhandlungen für 4 Milt. vierteljährt. Bon bem Bertage des "Landwirth" in Breslau unter Streifband bezogen, beträgt das viertels jährliche Abonnement 4 Mark 50 Pfg.



Inscraten=Aufträge

find gu richten an

den Perlag des "Landwirth" in Breslau.

Muferbem übernehmen lämmtlidje Annoncen-Bureaus Die Bermittelung von Inferaten gu bem Preise von 20 Pfg. für die Sspaltige Beile in fleiner Schrift.

Gingelne Mummern toften 30 Bfg.

Der Betrag tann in Briefmarten ein ejendet werden.

Probenummern ftchen toftenfrei zur Berfügung.

## Solesische Landwirthschaftliche Zeitung,

(Gegründet 1865)

mit der Wochenbeilage "Bausfrauen-Beitung".

Breslau, Freitag, 8. Februar 1895.

Organ des landwirthichaftlichen Centralvereins für Schlefien.

Einunddreißigster Jahrgang. - 12.

der Quelle geftattet.

#### Inhalts-Mebersicht.

Beiträge zur Brennereifrage. Mosten des Tampspilügens. Im Inderstenerresorm im Tentschen Neiche. Tie Ansnutzung des Stickstoffs in der Gründüngung und im Stall-mist bei einem Anbanversuch mit weiszem Sens. (Schluß.) Vand der Landwirthe. Generalversammlung. Geschentwurf, betreff. die Berstaatlichung der Getreideeinsuhr, Von der Deutschen Landwirthschaften Geschlichaft. Gesellschaftsreise.

Sprechfaal: Straftfutter und Anderes.

Fragen und Antworten. — Weidencultur. sieine Mittheilungen: Mechanischer Getreidetransport. Ans der Geschäftswelt. Schrotnühle. Grasmähemaschine. Lingebot und Hachfrage.

3weiter Bogen: Schlesien: Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe. Schlacht-viehpreise nach Lebendgewicht. Versammlung von preuß. Domänenpächtern. Prüfung im Heffchlag, Habelschwerdt. Oppeln (Land-und forstw. Berein). — Bereins-Tagesordnungen. Markberichte: Berlin, Breslau, Hamburg 21. Telegr. Tepejchen.

"Vausfrauen-Zeitung": Die Millionen-Pfundnote. — Winterleben der Insekten. — Versichlagene Vögel auf hoher Sec. — Anlage von Mistbeeten. — Rebendungungeversuche. — Teiche im Winter. — Gestügelmästung. — Scheere zum Gestügelschlachten. — Namen einzuprägen. — Dienstsscheen for ne Kötsch.

#### Beiträge zur Brennereifrage.

Von Dr. & . . . . . n.

Rady den Andentungen, welche der Herr Landwirthichafts= minister hierüber gemacht hat, werden die Grundzüge ber neuen Branntweinsteuer etwa folgende fein:

1. der leberproduttion foll vorgebeugt werden durch eine besondere Brennereiabgabe, Die je nach ber Broge bes Betriebes abgestuft ift.

Das wurde also eine Art neuer Betriebsfteuer fein, Die für Die fleinen und mittleren Betriebe, zu benen ja vorwiegend Die landwirthschaftlichen Brennereien gehören, niedriger und für Die Großbetriebe, zu denen hauptjächlich die gewerblichen Brennereien gählen, höher bemeffen mare. Wir halten bas im Princip gum größeren Schutz ber fleineren und mittleren Brennereien fur gang richtig, haben auch eine ähnliche Maßregel felbst im Auge gehabt. Es wird fich nur barum handeln, daß die Abftufungen fachgemäß angelegt werden und daß dabei von einer richtigen Grundlage bis zu einer Contingentsüberschreitung um 10 000 Liter, dann 1 Mt. bei einer Contingentsüberschreitung von mehr als 10 000 Liter, aber nicht 20 000 Liter, dann 11 2 Mf. für eine Continbis 60 000 und 5 Mf. für jede noch größere Contingentsüberschreitung. Dieje Staffelabgabe und besonders ber Maximaljatz von 5 M. wurde volltommen genügen, um die Spiritusproduftion an- wurde. gemeffen zu reguliren. Wollte man noch weiter geben ober gar ichon das Contingent belaften, so wurde das eine gang zwecklose Barte gegen ben Großbetrieb fein, zu benen ja noch fehr viele landwirthichaftliche Brennereien gehören, und hieran fonnte vielleicht bas gange Wefets scheitern, ba manche Länder ein hervorragendes Intereffe gerade für den Großbetrieb haben. Noch beffer und der Billigfeit entsprechend ware es vielleicht, die neue Abgabe nach den Bruchtheilen, um welche ein Brenner sein Contingent überfteigt, abzuftufen. Auch mußte vorgesehen fein, daß im Falle einer Sutternoth ber Bundesrath ermächtigt fein follte, fur die landwirthichaftlichen Beennereien Die erfte Steuerstufe gang fortfallen ju laffen und die anderen auf den halben Sat ju ermäßigen.

2. Die erwähnte Abgabe foll nicht zurückerstattet wer= den, weder beim Berbrauch zu gewerblichen zc. Zweden, noch beim Export.

Wir nehmen an, daß die Abgabe in jedem Falle vom Brenner richteten Briefe jum Abdruck bringen. selbst zu zahlen ift, also ähnlich wie die Maischraumsteuer, nur daß fie nach dem Produkt berechnet wird; fie ist also nicht übertragbar, wie die Berbrauchsabgabe und Zuschläge. Dann feben wir aber nicht ein, warum fie nicht wenigstens beim Export mit zurückerstattet werden foll, ebenso wie die Maischraumsteuer.

Warum foll dem Spiritus, von dem die Abgabe entrichtet ift, nicht wenigstens der Abzug nach dem Auslande erleichtert werden; bas ware ja fur ben gesammten beutschen Spiritusmarkt eine große

Abdrud aus diefer Zeitung ift nur mit ausführlicher Angabe | Erleichterung, ba fonft jener Spiritus, der bei befferem Preisftand boch erzeugt murbe, allmählich wieder druden murbe. Wir meinen, es fonnte ein burchichnittlicher Cats von ber neuen Staffelabgabe, alfo ca. 3 Mf., beim Erport mit vergutet werden, und zwar wurde die Vergütung nicht an den Nachweis der Identität zu knüpfen sein, was ja auch bei der Maischraumsteuer-Vergütung nicht der Fall ift. Wir befämen alfo bann 19 Dit. Rudftener pro Bettoliter a 100 vCt. beim Ervort, ftatt jett 16 Mf., und bas wurde ichon eine gang wejentliche Silje jein und ber Inlandspreis murbe fich Dadurch entiprechend erhöben. Die Mehrausgabe für die erhöbte Erportbonification murde burd, die neue Brennerciabgabe mahr= icheinlich dreifach gedeckt fein, benn es würden barauf wohl 2 bis 3 Millionen Mart jährlich auffommen, bagegen höchstens 600 000 Mark beim Erport mehr auszugeben fein. Man will ja aber gar feine Mehreinnahmen vom Branntwein, sondern nur dem Brennereigewerbe aufhelfen. Wir geben auf die Erportfrage noch im Tert unserer Abhandlung näher ein.

3. Die Maijchraumstener foll beibehalten werden, aber nur für die landwirthichaftlichen Betriebe. Das halten wir ebenfalls für gang richtig. Die Melaffebrennereien murben fortan von ber Maifchraumsteuer ausgeschloffen jein und wie die anderen gewerblichen Brennereien behandelt werden, b. h. ben Zuichlag zur Berbrauchsabgabe zu zahlen haben. Diese gehen befanntlich bei ben größeren Betrieben bis 20 Mf. pro Hettoliter à 100 pCt. Es wurde auf Dieje Beije einer zu großen Ausbehnung ber Production ber Melaffebrennereien vorgebeugt werben. Die Rencontingentirung foll fortan nur alle 5 Jahre eintreten, ftatt wie bisher ichon alle

Das besprechen wir bei ber Erörterung ber Contingentirung eingehend.

5. Endlich foll zur Berhütung einer weiteren Ueberproduction eine Beichränfung der Concessionirung der neu zu ichaffen= den Brennereien eintreten. Bei letzterer Beftimmung wurden hauptjächlich die neuen landwirthschaftlichen Brennereien in Betracht kommen, welche nach dem Gesetz mit in das Contingent eingereiht werden muffen, mahrend neue gewerbliche Brennereien bekanntlich fein Contingent befommen, und beshalb faum noch entstehen. In welcher Weise man unn auch die Errichtung neuer landwirthschaft= licher Brennereien beschränken will, ift vorerft nicht zu ersehen. Im Allgemeinen konnten wir und mit einer gu großen Behinderung der Anlage von neuen landwirthichaftlichen Brennereien nicht ein= verstanden erklären, das mare für die Landwirthschaft des Oftens eine sehr läftige Beschränkung. Es werden ja unter den jetzigen Verhältnissen nicht fehr viele neue landwirthschaftliche Brennereien ausgegangen wird. Als letztere fassen wir das Contingent auf. errichtet, aber das Recht dazu muß jeder Landwirth haben, sofern Die neue Betriebsabgabe follte alfo u. G. nur eintreten bei leber= er glaubt, mit Hilfe der Brennerei fein Gut ertragsfähiger machen schreitung des Contingents und dann für je 100 Liter, um die ein zu können. Es fällt das namentlich beim Neuankauf eines Gutes Brenner sein Contingent übersteigt, zu entrichten sein und zwar in's Gewicht, und wurden bann die Preise der Guter, die keine für die ersten Stufen sehr niedrig, vielleicht 50 Pf. pro 100 Liter Brennerei haben, noch weiter finken. Gine Beschräntung würde nur injoweit zuläffig ericheinen, bag man in Gegenden mit befferen Boden neue Brennereien nicht mehr an das Contingent aufchließt, aljo nur noch für die leichteren Boden den Anschluß gestattet. Die gentsüberschreitung von mehr als 20 000 Liter, aber nicht über Brennerei wurde sich dann allmählich mehr und mehr nach dem 30 000 Liter. dann 2 Mt. von 30 000 -40 000, 4 Mf. von 40 leichten Boden hinziehen und von den schweren (Weizen= und Rüben= boden) sich mehr zurudziehen, und das ware eine Entwickelung, welche für die deutsche Landwirthichaft durchaus zuträglich sein

> Wir werden nun in noch folgenden Artikeln die mannigfachen für das deutsche Brennereigewerbe michtigen Fragen noch näher im Busammenhange und in ihrer Bedeutung fur Die Landwirthschaft darlegen und beleuchten.

#### Aviten des Dampfpflügens.

Da es leider verhältnismäßig jelten gelingt, zuverläffige ftati= ftische Angaben aus der Praxis über Leiftungen und Koften bes Dampfpflugens zu fammeln, fo ift es als erfreulich zu bezeichnen. daß Herr Rittmeister Nachrich, Zuckerfabrikbesitzer in Puschkowa bei Breslau, aus feinen Geschäftsbudern eine Rachweisung gur Berfügung geftellt hat, die wir nachstehend mit dem erklärenden an die Dampfpflug-Firma John Fowler n. Co. in Magdeburg' ge-

"Nachdem die Bucher von der Revision eingetroffen sind, erlaube ich mir die gewünschte Nachweisung über die von 1880—1890 geleistete Arbeit des früheren alten 14pftr. sowie des neuen 20pftr. Compound Dampfpflug-

mir die gewünschte Ragmeria...
des früheren alten 14pftr. sowie des neuen 2007,
Apparates dis 1. Juli 1894 zu übersenden.
Bahl Worg. Gesamn-Untosten pr. Mg.
1880/1 1270 13619,79 M 10,73 In den Geschlintosten sind
1880/1 1724 17290,09 10,03 die Beträge einer Amortischen 16010,89 8,81 sation von 20 pCt. und
9.57 einer Verzinsung von 5 % 16010,89 16677,71 13418,13 9,57 einer Berzinsung von 5 % entfallenden Beträge; 8,84 pro anno mit inbegriffen. 2. die gesammte

1885/6	1605	12503,74	7,79 Der 11jähr. Durchschn.
1886 7	1596	12668,54	8,41 v. 1880/190/1 ftellt fich auf
1887/8	1968	12507,16	6,36 1760 Morg. à 7,80 Mf.
1888/9	2086	11413,95	5,47
1889 0	2142	10535,70	4,92 D. 3j. Dchsch. 91/-93/4 stellt
1890.1	1974	9608,74	4,87 fich auf 2379 Merg. à 7,51
1891/2	1990	19727,00	9,91 Mf. bei einer Amortisa-
1892/3	2431	17174,59	7,06 tion von 15 und einer
1893/4	2717	15120.79	5.56 Persiniung pon 5 nCt"

Die Amortijation wurde von dem jedesmaligen Buchwerth berechnet. Die Ausgaben für Steinfohlen find bei ben Unfoften nicht mit inbegriffen.

Diefer Bericht bedarf, wie uns herr Rittmeister Nachrich ichreibt, einer Richtigstellung insoweit, als tem 2., tem Compound= pflug einige 20000 Mt vom alten Pfluge autgebracht worden find. Die Diefer amortifirt hatte und weil außerdem ben eigenen Butern das gejammte Lohnpflügen gutgeschrieben worden ift.

#### Bur Buderstenerreform im Dentichen Reiche.

Die Erflärungen, die von bem Landwirthichaftsminifter und vom Finanzminister im preußischen Abgeordnetenhause abgegeben worden find, laffen erfreulicher Weise keinen Zweifel barüber, baß noch dem gegenwärtig tagenden Reichstage von den verbündeten Regierungen ein Gesetzentwurf vorgelegt werden wird, der eine gründliche Umanderung ber Buderftenergejetgebung bezweckt. Bur Beichleunigung der Angelegenheit hat der Abgeordnete Prof. Dr. Paaiche einen Wejegentwurf eingebracht, der aller Wahrscheinlichkeit nach die Grundlage zu den bevorstehenden Verhandlungen bilden und im Wesentlichen auch wohl zum Gesetz erhoben werden wird. Wenigftens hat ber Berr Landwirthichaftsminister in feiner großen Etat= rede die Erhöhung der Ausfuhrprämien und die Contingen= tirung ber Production als die wichtigften Clemente einer Reform bezeichnet, und dieje find auch die Grundzüge bes Antrages Paafche. Es folgt beshalb hier ber Wortlaut biefes Untrages nebft einigen fritischen Bemerkungen, mit denen ihn die "Deutsche Zucker-Industr." begleitet. Eine Besprechung im "Landwirth", zu der die Betheiligten

Der Antrag Paajche lautet:
Die §§ 2, Absaß 1, 65 und 68, Absaß 1 und 2 des Gesetzes, die Besteuerung des Zuckers betreffend, vom 31. Mai 1891 werden aufgehoben und durch folgende Bestimmungen ersetzt, resp ergänzt:
§ 2, Absaß 1. Die Zuckersteuer beträgt 24 Mt. von 100 kg Nettogewicht.

§ 2a. Neben der Berbrauchsabgabe — Zuckersteuer — wird von den Nohauderfabriten je nach Große ihrer Erzeugung eine befondere Betriebe-

abgabe erhoben, die nach folgenden Grundfagen umgelegt wird: 3cde Fabrit, die im Betriebsjahre weniger als 20000 Meter-Etr. Zucker von nicht unter 90 und nicht über 98 pCt. Zuckergehalt erzeugt, bleibt frei von der Betriebsabgabe. — Zucker von weniger als 90 und nicht als 98 pCt. Zuckergehalt werden entjprechend ungerechnet.

Alle größeren Fabriken entrichten für den über 20 000 Ml. Ctr. hinaus erzeugten Rohzucker eine um je 0,10 Mk. pro 100 kg steigende Abgabe in der Weise, daß für die ersten über 20 000 M.-Ctr. hinaus erzeugten 5000 M.-Ctr. je 0,10 Mk. pro M.-Ctr., für die nächsten 5000 M.-Ctr. je 0,20 Mart und so weiter für jede ferneren 5000 M.-Ctr. je 0,10 Mk. mehr ge-Für die über 50 000 M.-Ctr. hinaus erzeugten Buckermengen fteigt die Betriebsfteuer um je 0,20 Mt. für weitere 5000 Ml.-Ctr.

Gine Steigerung über ben Betrag des Ausfuhrzuschuffes (§ 68) findet

Für jede bei Erlaß diefes Gesetzes bereits im Betriebe befindliche Fabrif wird burch Multiplication der amtlich feftgestellten täglichen durchschnittlichen Leistungsfähigkeit an zu erzeugendem Rohzucker mit der Zahl 75 der Betrag ermittelt, der als "normale Betriebsleiftung" anzusehen ift. Kür jeden Meter-Centner Rohzucker, der um mehr als 5 p.Ct. über die also feftgestellte "normale Betriebsleiftung" hinaus producirt wird, ist die Betrichestener bem Betrage bes für Rohzuder bewilligten Ausfuhrzuschusses (j. § 68) gleichzuseten.

(i. § 68) gleichzuseten.

Die "normale Betriebsleiftung" ber erst nach Erlaß dieses Gesets in Betrieb geseten Rohzuckersabriten ist der durchschnittlichen normalen Betriebsleistung aller zur Zeit bereits bestehenden Fabriten gleichzuseten.

S 65. Für festen und flüssigen Zucker seder Urt ist ein Eingangszoll von 42 Mt. für 100 kg zu entrichten. Unter Zucker sind auch Rübensäste, Füllmassen und Zuckerabläuse (Sprup und Melasse) verstanden.

Seht ausländischer Zucker unter Steuercontrole zur weiteren Berarbeitung in eine Zuckersabrit, so tann die Steuerbehörde gestatten, daß der Eingangszoll zunächst nur in dem nach Abzug der Zuckersteuer von 24 Mt. für 100 kg sich ergebenden Betrage, also zum Sate von 18 Mt. für 100 kg erhoben und des Weiteren der Zucker als unversteuerter inländischer Rübenzucker behandelt wird. zucker behandelt wird.

8 68. Kür ausgeführten oder in eine öffentliche Niederlage oder eine Brivatniederlage unter amtlichem Mitverschluß aufgenommenen Buder ber im § 67, Absat 1, unter a, b und c bezeichneten Arten werden, wenn die abgefertigte Zuckermenge mindestens 500 kg beträgt, Zuschüsse aus einem besonderen Pramiensonds gewährt.

Die Bufchüffen betragen: in Rlaffe a . . . . . 4,00 Ml.,

\$ 68a. In den Prämienfonds (f. § 68) fließen: 1. die durch Erhöhung der Verbrauchsabgabe von 18 Mi. auf 24 Mi.

2. die gesammte Betriebofteuer;

Sollte dieser Fonds zur Jahlung der Zuschüffe nicht ausreichen, so werden für die zur Aussuhr, resp. zur Niederlegung gelangenden Zucker zwar die Zuschüffe aus der Reichstasse gezahlt, der Betrag wird aber von den Zuckerfadriken wieder eingezogen in der Weise, daß er auf die von den bei Erlaß dieses Gesches bereits bestehenden Kadriken über die "normale Retriehaleistung" bingung produsirten und auf die non den der Verlichaleistung" bingung produsirten und auf die non den der verlieden geschieden.

bei Erlaß dieses Gesess bereits bestehenden zahrten über die "normale Betriebeleistung" hinaus producirten und auf die von den neu entstandenen Fabriken insgesammt erzeugten Zuckermengen vertheilt wird.

§ 68 b. Der Bundesrath ist verpstichtet, die Aussuchzuschäffe (§ 68) und die Betriebsabgabe der Rohzuckerfabriken (§ 2a) vorübergehend oder dauernd zu ermäßigen, resp. ganz aufzuheben, sobald die mit dem deutschen Zucker auf dem Weltmarkt concurrirenden Rübenzuckerländer, oder wenigstens die wichtigken unter ihnen, ihre Aussuchzuschäffe oder Steuervergünstiewengen gutzweckend, berahlecken oder aussehehen

ftigungen entsprechend herabseten ober aufheben. Von den Entschließungen des Bundesrathes ist dem Neichstage spä-testens in der darauf folgenden Session Kenntniß zu geben. Den wesentlichen Inhalt und Zweck dieser Vorschläge fassen wir in

folgende Buntte zusammen: Die Berbrauchoftener wird um 6 Mlf. pro 100 kg erhöht, um höhere

Exportzuschüsse gewähren zu können.
2. Gine Betriebsabgabe wird eingeführt, welche mit der Größe der Production steigt, damit den tleineren Fabriten ein größerer Rest an Export-prämie bleibt, als den größeren.

Die Production jeder Fabrit wird contingentirt, um leberproduction au verhüten, indem dem Super-Contingentquantum die Prämie entzogen wird.

4. Es wird ein geschlossene Prämiensonds gebildet, in den 6 Mit. pro
100 kg aus der Berbrauchssteuer-Ginnahme, ca. 10 Mill. Mark vom Reiche (also eirea so viel, wie die bisherige jährliche Prämiensumme beträgt) und die gesammte Sinnahme an Betriebsabgabe fließen. Wird für Exportverzgütungen mehr verausgabt, so muß im Folgesahr das Mehr zurückgegeben werden: von den älteren Fabriken pro rata ihrer Contingent-lleberschreitung, von den neuen pro rata ihrer Production. Die Maßregel soll den Fiscus gegen zu startes Anwachsen der Ausgaben für Prämien sicherstellen.

Bergeffen find in dem Antrag die Melaffe-Raffinerien, sowohl bei der Vergessen und in dem Antrag die Weiasse-Kasinerien, sowos der der Vetriebsabzabe, wie auch dei der Contingentirung. Da auch die Zucker erzeugende Anstalten sind, ebenso wie die Aüben verarbeitenden Fabriten (der Entwurf spricht fälschild von "Robzuckerfabriten"), müssen sie in die Vetriebssteuer und die Contingentirung schon deshalb mit eingeschlossen werden, weil sonst die ihre Melasse selbst verarbeitenden Nübenzuckerfabriten benachtheiligt sein würden. (Der Landwirthschaften misster will den Welche-Wassingerien eine Ertrasteuer auslasten: das märe eine Offerenzirung Melaffe-Naffinerien eine Extrafteuer auflaften; das ware eine Differenzirung zu Gunften der ihre Melaffe entzuckernden Rübenzuckerfabriten.)

Bunsten der ihre Mclasse entzuckernden Nübenzuckerfabriken.)
Bergessen ist ferner die regelmäßige Erneuerung des Contingents, die alljährlich oder in längeren Perioden auf Grund des Fortschreitens des Berbrauchs im In- und Auslande festigesetzt werden muß. Es ist nicht einmal gesagt, od die "normale Betriedsleistung" eine feststehende oder wandelbare Größe, wie auch, od die Jahl 75 — dies ist die mittlere Anzahl der Campagnetage — gleichbleidend oder wandelbar sein soll.
Ferner ist wohl Vorsorge getrossen, daß und wie die Fabrikanten Nückerssag leisten sollen, wenn der Prämiensonds nicht ausreicht; man erwartet aber auch eine Restimmung darüber, was geschesen soll wenn der Fands in

aber auch eine Bestimmung darüber, was geschehen soll, wenn der Konds in einem Jahre durch die Prämienzahlungen nicht aufgezehrt wird. Der Nückersat der zuwiel gezahlten Zuschüffe soll bei den älteren Fabriken auf die Contingentüberschreitung, bei den neuen auf die ganze Produttion vertheilt werden. Wozu diese Begünstigung der neuen Fabrifen? Fast scheint es, als ob man hierbei die bestehende Industrie habe besser stellen wollen, in der Eile aber den vertehrten Weg eingeschlagen hat. Se größer der Divisor, besto kleiner der Quotient! Man schlage also bei den alteren Fabriten

den Rückersaß auf das ganze Duantum.

11m das Steigen der Betriedsabgabe nach den Produktionsftusen anschaulich zu machen, seien im Foigenden die Produktionsstusen und die dazu gehörigen Betriedsabgaben zusammengestellt.

Etufei		Betriebs.	Etufei		Betriebe- "
		abgabe (Pf.)	,		abgabe (Pf.)
1 - 4	0-20	0	18	85- 90	220
5	20 - 25	10	19	90- 95	240
6	25 - 30	20	20	95-100	260
7	$30 - \!\!\! -35$	30	21	100-105	<b>2</b> 80
8	35 - 40	<b>4</b> 0	22	105—110	300
9	40-45	<b>5</b> 0	23	110-115	320
10	<b>455</b> 0	60	24	115 - 120	340
11	<b>50—55</b>	80	25	120 - 125	360
12	55-60	100	26	125-130	380
13	6065	120	27	130 - 135	<b>4</b> 00
14	65 - 70	140	28	<b>135—14</b> 0	420
15	70 = 75	160	29	140-145	<b>44</b> 0
16	75 - 80	180	30	<b>145—15</b> 0	<b>4</b> 60
17	80-85	200			
Die	durchschnittliche	Betriebsabgab	e (für	jeden Metercent	ner erzeugten

Zucker) berechnet sich, indem man die Summe der Abgabenfätze durch die Angahl der Produttionestufen dividirt.

Darnach entfällt auf eine Fabrik von 150 000 Metercentner Zucker eine Abgabe von 1,866 Mt. pro Meterctr. und ein Prämienrest von (4—1,866—) Mt. 2,134

100 000 eine Abgabe von 0,955 Mit. pro Meterctr, und ein Prämienreft von Mt. eine Abgabe von 0,54 Mt. pro Meterctr. und ein Prämienrest von Mt.  $75\,000$ bto. 3,460 eine Abgabe von 0,21 Mf. pro Meterctr. 50 000 bto. und ein Bramienreft bon Dit. eine Abgabe von 0,05 Mt. pro Meterctr. 30 000 bto. und ein Prämienrest von Mit. teine Abgabe. Prämienrest

Die socialpolitische Idee der Besserstellung der lleineren Betriebe sat in diesen Borschlägen einen deutlichen, namentlich für die großen Fabriken sehr mertbaren Ausbruck gefunden. Tropbem liegt für die großen und weiterhin auf Ausdehnung ihres Betriebes rechnenden Fabriten zunächst kein Grund gur Beunruhigung vor. Denn bie gegenwärtigen Borichlage find feineswegs endgiltige, am wenigsten konnen die obigen Abgabensätze als unab-änder ich gelten. Immerhin wird es am Rlake sein das die Ondersteinstein änder ich gelten. Immerhin wird es am Blate sein, daß die Industriellen ohne Zeitverluft diese Vorschläge und insonderheit die Sdee der Betriebsabgabe in ihren Vereinen erörtern, prüfen und das Refultat zur allgemeinen Renntniß bringen.

Was wir vor allem freudig begrüßen an diesem Entwurf, das ist die Regelung der Production durch Contingentirung (§ 2a, vorletter Absach, die darin empfohlen ist. Die siegende Kraft dieses zeitgemäßen Gedankens, der, wie bekannt, von unserem Blatte ausging, zeigt sich besonders darin, daß der Versasser Zeit sich in Wort und Schrift dagegen gewendet hat, nunsmehr dafür gewonnen ist.

Allerdings will es uns scheinen, als ob der Entwurf, wie er vorliegt, bes Guten fast zu viel thut. Erhöht man die Verbrauchesteuer, um höhere Exportvergütungen zu geben, contingentirt man, um Ueberfüllung des Marktes zu verhüten und den Fistus sicher zu stellen, so scheint uns die ganze Einrichtung der Betriebsabgabe überflüssig zu sein. Man übersehe doch nicht, daß der socialpolitische Gesichtspunkt, die kleinen Unternehmungen zu schützen, weil sie unter schwierigeren Bedingungen arbeiten, gerade in du schützen, weil sie unter schwierigeren Bedingungen arbeiten, gerade in der Contingentirung seinen wirssamsten Ausdruck sindet. Ihnen garantirt diesebe eigentlich ihren Bestand, und mehr haben die kleinen Betriebe nie verlangt. Nahezu ausschließlich das Interesse für die in der freien Concurrenz am allerersten dem Unterliegen ausgesetzten kleineren Unternehmungen hat den Gedanken der Regelung der Production durch eine steuergesetliche Contingentirung gezeitigt, und mit Nücksicht auf die Erhaltung dieser Bestriebe haben sich die größeren Producenten mit der Regelung der Production einverstanden erklärt. Daß nun aber die kleineren Fabriken, die sich vorwiegend im Einzelbesitz besinden, noch besonders bevortheilt werden sollen gegenüber den großen, die hauptsächlich Actienzuckerfabriken, also recht einentlich landwirthschaftliche Unternehmungen — Rübenhaugengssensschaften eigentlich landwirthschaftliche Unternehmungen — Nübenbaugenossenschaften -

find, ift nicht ohne Weiteres verständlich.

Dazu kommt, daß diese Betriebssteuer finanziell keine ins Gewicht fallende Wirkung hat. Sie ergiebt nach unserer Berechnung ca. 21/2, die 3 Millionen Mark im Jahre.\*) Dagegen ergiebt die Erhöhung der Ver-

3. von den Einnahmen der bisherigen Verbrauchsabgabe von 18 Mt. brauchssteuer um 6 Mt. eine Einnahme von rund 36 Millionen Mark (bei Verbrauch) wozu der Neichszuschuß von 10 Millionen Mark.

Sollte dieser Fonds zur Jahlung der Zuschüffe nicht außreichen, so keben für die zur Ausselchen, reip. zur Niederlegung gelangenden Zuschen Kreine Kreinen der Verbrauch) wozu der Neichszuschuß von 10 Mill. Metercenter Verdrauch) wozu der Neichszuschuß von 10 Mill. Mark.

Der in Außsschaft genommene Production von Mark ohne Verliebsabgabe. Wei einer angenommenen Production von Is, 2 Mill. Metercentner — auf Gurnd der Campagnen 1891 (92 bis 1893/94).

Tabelle B. mit 20 proc. Ueberschreitung berechnet — und bei einem Verbrauch von 6 Mill. Metercentner wären nach den Exportzuschußsäßen von 4 Mit., 5 Mf. und 4,60 Mit. im Ganzen rund 40 Mill. Mark an Exportzuschüssen zu seisten. Allerdings muß auf die Zunahme der Production und der Ausfuhr Bedacht genoninien werden.

Niemand wird glauben, daß die jehigen Vorschläge geeignet wären, ohne Weiteres Gesetzt werden. Kommt der eine oder andere Theil dersselben in Wegfall, so kann es nicht die Contingentirung sein, da die Lage der Industrie neben einer Erhöhung der Prämie, die ein Gegengewicht jegen die hohen ausländischen Prämien herzustellen hat, in erster Linie eine gegen die hohen austandigen Prannen herzustellen hat, in erster Linie eine Regelung der Production nothwendig macht, um der Neberfüllung des Marktes vorzubeugen und einen günftigen Einstluß auf die Preisentwickelung auszuüben. Die Betriedsahgabe, die allerdings zu einer Beschränkung des Größbetriebes führen mag, kann diese Wirkung nicht erfüllen, da unter ihr große Mittelsabriken wie Pilze aus der Erde schießen und die deutsche Production in noch viel verderblichere Dimensionen bringen möchten, als gegenwärtig. Der zügelnde Einstluß auf die Production kann daher einzig und allein in der — deshalb unumgänglichen — Contingentirung gefundem werden. Da sie aber bereits einen Bestandtheil der obigen Borschläge bildet, dürfen wir dieselben, wenn auch triffisch, doch mit danktorer Inbildet, dürfen wir dieselben, wenn auch fritisch, doch mit dankbarer Unerkennung hinnehmen und vertrauensvoll erwarten, daß sich nach Ansscheidung des Ueberflüssigen und Vervollkommnung des Mangelhaften eine alle Theile befriedigende, gerechte Lösung aus dem vorliegenden Entwurfe

Bon Professor Dr. Julius Ruhn, Geheimer Dber-Regierungerath und Director des Landwirthschaftlichen Inftitute der Universität Salle.

[Nadidruck verboten.]

Entwickelungs= und ftarkes Aneigungevermögen derfelben besenders jugendlicher, nicht verholzter Beschaffenheit ber Pflanzen allerdings zu berücksichtigen, weil ich es für wünschenswerth erachtete, ichen Die früheften Spuren einer Wirksamfeit ber in Bergleich gezogenen Bersuches bei ben Gründungungsparzellen im Bergleich mit ben Dungemittel nadhweisen zu fonnen. Diesen Unforderungen ichien Parzellen ohne Stickstoffdungung, aber noch rascher und energischer mir der weiße Cenf am besten zu entsprechen. Die normal be- wirkfam haben fich die leichter zersetharen Theile des aus Pflanzenichaffenen Samen besselben wurden am 5. Juli in Entfernungen von 5 cm im Quadrat einzeln ausgelegt. Der Genf lief gut auf nur wenige Pflanzchen litten im Stadium des Aufganges durch hervor, wenn man den mittleren Ernteertrag der nur mit Mineral= thierische Feinde; an Stelle berjelben murben alsbald vorgequellte stoffen gedüngten Parzellen = 1164 g von dem der übrigen Parzellen Senftorner ausgelegt. Die Entwickelung ber Pflanzen war auch weiterbin eine gunftige, nur bei ber zweiten Stallmiftparzelle (Rr. VII) traten gabireiche Ameisen auf und schienen die jungen Pflangden zu benachtheiligen, es gelang aber, fie zu beseitigen, jo daß die Entwickelung des Senfes auch bei diefer Parzelle weiterhin normal verlief. Bei trodener Witterung wurden fammtliche Parzellen mit einer gleichen Quantität Waffer angefeuchtet.

Bu bemerken ift noch, daß die Bersuchsenlinder eine gerade Reihe bildeten, in der fie 50 cm von einander entfernt ftanden. Es murde um fie berum ein oblonges Beet abgegrengt, deffen obere und untere Seite 1,14 m breit und deffen Längsseiten 8,9 m lang Parzellen gleiche Stickstoffmenge zur Ausnutzung gelangte. Bu waren. Der baburch gegebene Raum zwischen und neben ben Ber- Diesem Zweck ift zunächst die mittlere Stickstoffmenge ber Ernte auf judsparzellen wurde gleichfalls mit Cenf bejact, um fo die auf den den nur mit Mineralftoffen gedüngten, = 3,304 g, von den mittleren Parzellen ftehenden Pflanzen in gleichmäßig geschloffenem Bestande Stickstoffmengen ber übrigen Parzellen abzuziehen, was 2,058 g für zur Entwickelung zu bringen und den bei tleineren Parzellen nicht bie Ammoniakparzellen, 1,973 g fur Die Stallmiftparzellen und unerhoblichen Ginfluß der ftarter beleuchteten und ungehemmter fich 1,215 g für die Gründungungsparzellen ergiebt. Die jo ermittelten ausbreitenden Randpflangen gu beseitigen. - Die Aberntung bes Mehrertrage an Stickftoff entstammen ben auf jeder ber betreffenden Senfes erfolgte am 13. August in bem fonft fur Berfutterung besjelben gunftigften Zeitpunfte, indem die unterften Blatter bereits Diefer Menge: anfangen abzufterben, die Blüthen fich allgemeiner zu öffnen beginnen und die zuerst entwickelten Blüthen bereits tleine Schötchen gebildet haben. Die Pflanzen wurden bei jeder Parzelle bicht am Boden abgeschnitten und jofort an Ort und Stelle gewogen. Dann ward das ganze Erntequantum von jeder Parzelle geschnitten, getrochnet und jo für die Analyse vorbereitet. Das Resultat der Ernte und der analytischen Untersuchung ergiebt sich aus Tabelle A. — Alle Bersuchs= arbeiten, vom Einfüllen der Cylinder, Abwägen und Unterbringen der Senfes wurden in meiner Wegenwart und unter meiner perfonlichen zum Theil Dr. v. Spillner unterftützten. Die analytischen Beftimmungen erfolgten durch Dr. Baumert, Dr. Baumert, Dr. Leng und Dr. Dupré. Ich lege Werth darauf, daß außer Herrn Domainenrath Mengel auch die letztgenannten drei herrn bei ber gewichtes mitwirkten.

Tabelle A.

- 1							
	Nr. der Parzellen	Bezeichnung der Düngung.	Erntegewicht ves grünen Seufes	ক্র Procentifder Trođen: ক্রি Procentifder Trođen:	Menge w Trockenfubstanz pro Karzeste	Procentischer Stick- Sprünen Genfes grünen Senfes	Gefanımtbetrag der Setickflossproduction pro Karzelle
l							i i
ı	1.	Ohne Stickstoff, nur		ŀ			l
l		Mineralstoffe	1178	10,343	121,841	0,257	3,239
l	2. 3.	Gründüngung	1547	9,645	149,208	0,284	4,393
ı	3.	Stallmist	1648	9,728	160,317	0,331	5,455
l	4.	Schwefelfaures					
1		Ammoniak und				ļ	
١		Mineralstoffe	1655	9,263	153,303	0,328	<b>5,42</b> 8
١	5.	Ohne Stickstoff, nur					
١		Mineralstoffe	1150	11,060	127,190	0,293	3,369
ı	6.	Gründüngung	1461	10,015	146,319	0,318	4,646
١	7.	Stallmist	1564	9,557	149,471	0,326	5,099
١	8.	Schwefelsaures .					
I		Ammoniat und	1000	0.047	40.450	0.004	<b>*</b> 000
۱		Mineralstoffe	1600	8,947	143,152	0,331	5,296

Aus diefen Ergebniffen der einzelnen Parzellen waren nun die Mittelzahlen der Parallelparzellen festzustellen, über welche die folgende Tabelle Auskunft giebt.

In Tabelle B bewegen sich die Schwankungen um die Mittelzahlen in nicht zu weiten Grenzen und charafterifiren eine befriedigende Uebereinstimmung der Parallelparzellen. Daß die bei dem vorliegenden Versuch sich ergebenden Differenzen in der That nicht hellen. In der oben angezogenen Berfuchsreihe 10a Paul Wagners um die Mittelzahl = 3,71 pCt. und die Schwankung um die nach der für das erfte Jahr bei normal beschaffenem Stallmiste Mittelzahl im Kornertrage bei schwächerer Chilisalpeterdüngung ist auf die Hälfte seiner Gesammtwirkung zu rechnen ist. Wo diese

1	man to a series									
	Rummer der Parzellen	Bezeichnung ber Düngung.	Mittleres Erntegewicht 72 des grünen Senfes pro Karzelle	Schwankungsgrenze des Schiktgewichts um die Mittelzahl	Mittlere Trockenfubstanzmenge pro Karzelle	Schwankungsgrenze der Srockenfubskanz um die Mittelzahl	Mittlere Stidstoffmenge pro Parzelle	Schwantungsgrenze der Schickfoffmenge um die Mittelsabl		
	1 u.5 2 u.6 3 u.7 4 u.8	Ohne Stickftoff, nur Mineralstoffe Gründüngung Stallnist Schwefelsaures Anmoniak und Mineralstoffe	1164 1504 1606 1627,5	1,20 2,86 2,62 1,69	124,515 147,763 154,894 148,227	2,15 0,98 3,50 3,42	3,304 4,519 5,277 5,362	1,97 2,81 3,37		

Im Nebrigen sprechen die Zahlen beider Tabellen für fich selbst und geben auf die gestellte Frage eine pracije Antwort. Bergleicht Die Ausuntzung des Stickftoffs in der Gründungung und man zunächft die Erträge ber Gründungungs- und Miftparzellen im Stallmift bei einem Anbanberinch mit weißem Genf. mit einander, fo fpringt in die Augen, wie berechtigt die von mir gemachte Boraussetzung war, daß Die Sticksteffbestandtheile ber Luzerne in bem burch Berfütterung berfelben gewonnenen Stallmift cher noch gunftiger wirksam sich erweisen murben, als in ber Form Bei der Wahl der Bersuchspflanze war ein möglichst gunftiges ber Grundungung. Die Substanz ber letteren zersetzt sich bei berhältnismäßig schnell, dies bestätigen ja auch die Erträge meines material völlig gleicher Art entstandenen Stallmistes erwiesen! Roch augenfälliger tritt die gunftigere Wirtsamkeit des Stallmiftstickstoffs abzicht, dann ergiebt sich für die Ammoniafparzellen ein Mehrertrag an grüner Erntemaffe von 463,5 g, für die Stallmistparzellen von 4.12 g und für bie Bründungparzellen von 340 g. Setzt man den Mehrertrag der Ummeniakparzellen = 100, jo ergiebt sich für den Mehrertrag des Stallmistes die nicht fehr erheblich abweichende Berhältnißzahl 95,31 und für den Mehrertrag der Gründungung die weit niedrigere Zahl 73,35.

Beionders vortheilhaft ericheint Die Wirfung Des Stallmiftes, wenn man das Berhältniß ermittelt, in welchem bei den verschiedenen in Bergleich gezogenen Düngemitteln die angewandte, für alle Parzellen angewandten 4,1168 g Düngerstickstreff und betragen von

bei bem ichwefelfauren Ammoniak 49,99 oder rund 50 pCt.

47,93 = = 48 = bei dem Stallmist bei der Gründüngung 29,51 = 30 =

Der Stallmiststickstoff fant somit eine um mehr als bie Balfte höhere Ausnutzung als der Gründungungsstickstoff!

Nun erwäge man aber, bag bie Unwendung bes Stallmiftes erft am 2. Juli, tie Saat bes Senfes am 5. Juli erfolgte. Um Erntetage waren also seit der Düngung genau sechs Wochen und Düngemittel, Beschickung der Saat bis zur Wägung des geschnittenen seit der Saat nur 39 Tage verflossen, und dieze kurze Zeit hatte genügt, um jo viel organischen Stickstoff des Stallmistes zur Aus-Mitwirtung ausgeführt, wobei mich Domainenrath Menzel und nützung zu bringen, daß letzterer in feiner frühzeitigen Wirtung mit 48 pCt. bem ichwefelfauren Ammoniat fast gang an Die Seite tritt. Dies Ergebniß ift um jo bedeutsamer, als es sich um sehr große Stickstoffmengen handelt, wie es bei der stattgehabten Berwendung von 74,34 Pfund Stickstoff pro Morgen ber Gall ift. Alberntung der Berjuchsparzellen und bei der Ermittelung des Ernte- Allerdings wird eine fo hohe und rafche Ausuntung der Beftandtheile des Stallmiftes nicht in allen Fällen zu erwarten fein, es handelte fich bei dem vorliegenden Versuche ja um den Vergleich mit leicht zersetbarer Bründungungs=Substanz, und foldes Ma= terial giebt auch die größte Menge leicht zersetbarer, stickstoffhaltiger Bestandtheile im Dünger. Aber die Differenzen in der Berdaulich= feit zwischen ben Bestandtheilen ber jungen, grunen Lugerne und bes gut gewonnenen Luzerne= und Rlee-Houes, sowie im Bergleich mit ber Berdaulichkeit der fticftoffhaltigen Beftandtheile von Sacfrüchten, Betreideschrot, Rleie, Delkuchen u. f. w. find doch feine fehr bedeu= tenden und nicht selten selbst gang verschwindende. Daher hat das bei dem vorliegenden Bersuche gewonnene Resultat nicht nur für die Beurtheilung der Gründungungs-Berhältniffe einen hohen Werth, fondern ift auch von allgemeinerer Bedeutung. Es zeigt, daß der Stalldunger mit einem fehr erheblichen Theile feiner ftichftoffhaltigen Beftandtheile zu benraschestwirkenden Dungemitteln gehört und beftätigt in vollem Maße meine Bedenken, welche ich gegen die Theorie Paul Bagner's erhoben habe, nach welcher ber Stallmift bem Wollstaube und Ledermehle an die Scite zu ftellen und im Gegensatz jum Gründung zu benjenigen Düngemitteln zu gahlen fei, welche nach feinen oben angeführten Berfuchen "im erften Jahre nur erft einen sehr geringen Bruchtheil ihres Stickftoffgehaltes den Pflanzen zur Verfügung gestellt haben." Dies wird nur der Fall sein, wenn der Stallmist von vornherein die leicht zersetharen und schnell wir fenden Bestandtheile des Barns nicht enthielt und also in nicht normaler Beschaffenheit gewonnen wurde, oder wenn ihm in Folge unrationeller Behandlung alle leichter zerfetbaren Beftandtheile verloren gingen. — Es läßt sich ferner aus den mitgetheilten Thatfachen folgern, daß - wenn beftbeschaffener Stallmift ichon innerhalb feche Bochen 48 pCt. feines Gejammtfticftoffgehaltes zur Ausnutzung bringen konnte - ein ähnliches Maß der Wirfung innerhalb des gangen erften Jahres bei gutem, nicht verwahrloftem Stallmift fich über die Schwankungsgrenzen der fonft als maßgebend mitgetheilten auch in größerer Allgemeinheit und insbesondere bei der meift Berfuchsresultate hinausgehen, durfte aus folgenden Beispielen er= ublichen Berwendung zu Winterolfruchten, Winterhalmfruchten und länger bas Land einnehmenden Sadfruchten ergeben wird. Bei ergiebt fich bei ber Ernte von Sommerroggen im Kornertrage ber folder Erwägung findet durch ben vorliegenden Berfuch auch die ftärkeren Düngung mit schwefelfaurem Ammoniat eine Schwankung alte Meinung erfahrener, praktischer Landwirthe ihre Rechtfeitigung,

<sup>\*) 1893/94</sup> waren im Betriebe 83 Fabriken bis 20 000 Metercentner Zuckerproduction, also steuerfrei. 254 Fabriken von 20 bis 50 000 Metercentner, die zusammen rund 800 000 Mt. an Betriebsabgabe liefern würden. 51 Fabriken von 50 bis 75 000 Metercentner mit rund 1 300 000 Mt. Abgabe und 5 Fabriten barüber, bagu bie Melafferaffinerien mit gufammen und 700 000 Mf. Abgabe.

normale Beschaffenheit des Stallmistes nicht vorhanden ift, ba wird freilich bas Wirkungsverhältniß besselben ein gang anderes jein, die rafch wirkenden Bestandtheile Des Stallmiftes find eben biejenigen an denen er am leichtesten verarmt. Go erklärt fich ber Gegensatz zwischen obiger Ausnutzung des Stallmiftstidstoffes von 48 pCt. innerhalb feche Bochen und der von Paul Bagner conftatirten Thatfache, daß bei jeinen Berfuchen von 100 Theilen des im Stallmist gegebenen Stickstoffes acht und seche, im Mittel also nur fieben Theile in der Ernte bes erften Jahres gurudgewonnen werden fonnten!

Der erschreckende Widerspruch Diefer Zahlen ift nur scheinbar, fie bilden thatsächlich die Marksteine einer weiten Kluft, in ber alljährlich bei dem Umfange des deutschen Reiches Werthe von vielen hundert Millionen Mart zum großen Rachtheile der nationalen Wohlfahrt und zur ichweren Schädigung des einzelnen Landwirthes für immer verschwinden konnen, wenn nicht mit außerfter Borficht verfahren wird. Wo diese obwaltet, werden so empfindliche Ber-lufte verhütet und zugleich erhebliche Ausgaben für tünstliche Düngemittel erspart werden fonnen. Die Wirksamkeit ber letzteren ift nicht ju unterschätzen, aber vor allem ift möglichfte Bemahrung ber in der eigenen Wirthichaft erzeugten Düngerwerthe zu jorgen! Man meint wohl zuweilen, daß eine bringende Mahnung hierzu einem gu "idealen" Standpunkte entspreche; dem ist jedoch nicht fo ein folder Standpunkt ift vielmehr der allein prattische. Wir find in der That im Stande, durch zwedentsprechende Magnahmen im Stalle und auf der Düngerstätte vollständig oder doch nahezu voll= ftändig dem Stallmift Diejenigen leichter zersetharen Bestandtheile einzuverleiben und zu erhalten, auf denen der Hauptwerth seiner Wirtsamkeit und namentlich die hohe Ausnutzungsfähigkeit im ersten Jahre feiner Anwendung beruht. Außerhalb des Stalles wird bies freilich nicht vollkommen ausführbar sein ohne Anwendung von Conservirungsmitteln, aber die dafür erforderlichen Auslagen machen sich reich bezahlt. — Wo die wirthschaftlichen Verhältnisse es aber irgend gestatten, da follte man auch bei dem Rindvieh nach einer feit Sahrhunderten bewährten Methode den Dünger bis zur Ausfuhr nach dem Felde im Stall fich anhäufen laffen, was ohne allen Nachtheil für die Gefundheit der Thiere geschehen kann. Dann bebürfen wir befonderer Auslagen für die vollständige Erhaltung des Stictstoffes, auch ber leichter zersetharen Dungerbestandtheile nicht. Es hat daher heute noch volle Geltung, was ich bereits vor 33 Jahren in ber erften Auflage meines Buches über: "Die zweckmäßigste Ernährung bes Rindviehes" aussprach, daß "Diejenige Urt ber Düngerbereitung die rationellste ift, bei welcher ber Stalldunger längere Zeit unter bem Bich verbleibt und durch Aufjaugung vermittelft reichlicher Einstren aller Sarn in demselben erhalten wird, wo also der Stallmist selbst den Jauchen=Behälter abgiebt und Miftstätte fowie Sauchenkarren möglichst entbehrlich gemacht werden.

#### Correspondenz des Bundes der Landwirthe. Befanntmachung des Bundes der Landwirthe.

Die diesjährige Generalversammlung findet am Mantog den 18. Februar, Nachmittags 2 Uhr in Verlin im Feenhalaft (Cete Burg. u. Wolfgangstraße, im Gentrum der Stadt, in der Nähe des tgl. Schlosses) statt. — Die Tagesordnung ift hierzu folgende:

1. Begrüßungswort des 1. Vorsißenden Herrn v. Plöß-Döllingen.

2. Geschäftsbericht, erstattet vom Director Hrn. Dr. H. G. Suchsland.

3. Revisionebericht des Ausschuffes.

4. Verhandlung über folgende Gegenstände: a) Verstaatlichung der Getreideeinsuhr (Untrag Kanig). Nef. der 2. Bundesvorsigende Dr. Neessick-Görsdorf, Hr. Nittergutsd. Vock-Groß-Brüg, Hr. Privatdoz. Dr. Nuhlands-Jürich. Auf besonderen Wunsch hat Hr. Neichstagsabg. Graf Kanig zugesagt, an der Versammlung und an der Discussion theiszunehmen. b) Deutschlands Viehzucht und die Concurrenz des Auslandes. Ref. Herr Landtagsabg. Landes-Detonomierath v. Mendel-Steinfels, Hr. Reichstags-abg. Lut-Heidenheim. c) Unsere Presse. Ref. Hr. Dertel, Leiter der "Deutschen Tagesz.", Hr. Reichstagsabg. Dr. Diederich Hahn. 5. Anträge aus der Versammlung. Wollen Mitglieder des Lundes

Anträge irgend welcher Urt stellen, jo muffen bi fe 8 Tage por ber Gen. Berj., spätestens also am 10. Febr., in Banden ber Direction (Ballescheftrage 18) sein. Abanderungen der T.D. bleiben vorbehalten.

## Ginbringung des Antrages auf Berftaatlichung der Getreideeinfuhr

im Meichstage. Bon der wirthschaftlichen Bereinigung des Reichstages ist am 25. Januar der nachstehende, von deren Commission vereindarte Antrag Kanik auf Berstaatlichung der Getreideeinfuhr mit Mehrheit angenommen worden und wird im Reichstag felbst in Rurzem eingebracht werden.\*)

Ten Antrag haben unterschreiben: sämmtliche Mitglieder der conservativen Fraction einschl. der Hospitanten Graf zu Inn. und Anpphausen, Meng, Nictelyof-Vöhmer, Sachse, der größte Theil der Neichspartei, alle Mitglieder der deutsch-socialen Nesonmpartei, von den Hospitanten der Nationalliberalen Abg. Schwerdtseger, ferner die Abg. Graf von Vismarck, Frhr. von Buddenbrock, von Dalwiß; Dr. Hahn, Hilpert, Vachmeir, Brucknaier und Sigl, welche keiner Partei angehören.

Es lautet der Antrag:

Der Reichstag wolle beschließen: den Neichstanzler zu ersuchen, dem Neichstage baldigt einen Geiekentwurf porzusegen, wonach:

Neichstage baldigft einen Geschentwurf vorzulegen, wonach:

1) der Einfauf und Verfauf des zum Verbrauch im Zollgebiet bestimmten ausländischen Getreides, mit Einschluß der Mühlenfabritate ausschließlich sie Verfaufspreise des Getreides nach den inländischen Durchschnittsversen der Nersche 1850–1860. des Ausgestraffendes der Wöhlenfabritate

preisen der Periode 1850—1890, die Verlaufspreise der Mühlenfahrilate nach dem wirtlichen Ausbeuteverhältniß, den Getreidepreisen entsprechend, bemessen sollange hierdurch die Eintaufspreise gedeckt sind, während bei höheren Eintaufspreisen auch die Vertaufspreise entsprechend zu

Mühlenfabrikate zu erzielenden Ueberschüffe derart Bestimmung getroffen wird, daß a. alljährlich eine den jestigen Getreidezoll - Einnahmen nindestens gleichkommende Summe an die Neichetasse abgesihrt wird, b. zur Ansammlung von Vorräthen für außerordentliche Bedürsniffe (Kriegsfälle um) die nötbigen Wittel karzit zeitallt werden, c. ein Reservatond gest usw.), die nöthigen Mittel bereit gestellt werden, c. ein Reservesonds gebildet wird, um in Zeiten hoher In- und Auslandspreise die Zahlung der an die Reickstässe jährlich adzusührenden Summe (a) sicher zu stellen.

Tem Antrag ist beigefügt folgende Begründung:

Da die gegenwärtigen Getreibepreise um ein Beträchtliches hinter den

Da die gegenwärtigen Getreidepreise um ein Beträchtliches hinter den Kosten des Getreidebaues zurückbleiden, und da eine Erhöhung der Getreidezölle behufs Debung dieser Preise für die nächsten 9 Jahre wegen der Handwirthsichaft andere Hispanittel aussindig gemacht werden.

Gin solches Mittel dürfte in der Berstaatlichung der Getreideeinfuhr und dem Wiederwertauf des ausländischen Getreides nach seisen Durchschnittspreisen zu sinden sein. Der inländische Getreidereis hängt lediglich von den Preisen ab, du welchen die ausländischen Zusuhren angedoten werden; wird also das ausländische Getreide unter einem bestimmten Mindespreise im Inlandevertehr nicht abgelassen, so braucht auch der deutsche Kroduzent sein Getreide nicht unter diesem Preise zu verkaufen, es sei denn, daß im Fall einer außerschentlich reichen Ernte in Deutschland die einsheimssche Getreideproduktion einmal den Bedarf des Landes übersteigen sollte.

Der Zweck des vorliegenden am 7. April 1894 bereits in ähnlicher

heimigdie Getreideproduttion einimit den Bedarf des Landes übersteigen sollte. Der Zweck des vorliegenden am 7. April 1894 bereits in ähnlicher Form eingebrachten Antrages ist also, daß das für den deutschen Consum benöthigte ausländische Getreide nur für Rechnung des Reiches angekauft und verkauft werden darf, und daß für den Verkauf bestimmte Preise vorgeschrieben werden.

\*) Vorläufig ift mit Nudficht auf ben jum 16. Febr. berufenen Staats. rath von ber Einbringung Abstand genommen worden. — Red.

Die hiergegen erhobenen Bedenken bezogen sich auf folgende 4 Punkte: von da durch die Lagune nach Benedig. 22. Tag. Benedig. 23. Tag. Fahrt 1. Die angebliche Unvereinbarkeit mit den in den Jahren 1892 bis abgeschlossenen Dandelsverträgen. Eine nähere Prüfung des Wort- Grafen Corinaldi. Fahrt nach Verona. 24. Tag. Abreise. 1894 abgeschlossenen Sandelsverträgen. Eine nähere Prüfung des Wort lauts der Sandelsverträge führt indessen zu dem Ergebniß, daß ein solcher Widerspruch nicht besteht; überdies lassen fich Mittel und Wege finden, um von den hier in Betracht kommenden benachbarten Staaten, Oesterreich-

llingarn und Rußland, jeden aus der vorgeschlagenen Einrichtung etwa zu befürchtenden Rachtheil abzuwenden.

2. Die angeblich socialistische Tendenz des Antrages. Gegen diesen Einwand ist geltend zu machen, daß der socialistischen Bewegung nichts mehr zu statten kommt, als der Fortbestand der jegigen Nothlage der Landschaft in der Kontheilung der Kantheilung der K wirthschaft, und daß jedes Mittel, welches diese Nothlage zu mildern geeigne ist, auch gegen die socialistische Bewegung seine Wirtung äußern nung Daß diese Anschauung von der socialdemokratischen Partei selbst getheilt wird, beweist deren Abstinnnung über den Antrag vom 7. April v. J. Mindestens darf also nicht behauptet werden, daß die Tendenz des An trages focialdemofratisch sei; fie tann vielmehr im höchsten Grade social conservatio — d. h. gesellschaftverhaltend — genannt werden; denn was der Antrag in erster Linie bozwectt, ist die wirthichaftliche Erhaltung unserer bestelpenden Berufsstände, vor allem des Bauernstandes und des Hand werterstandes, auf deren Untergang die Socialdemotratie wartet. Man wird gegenüber einer fo hervorragend prattischen Magnahme für Erhaltung des Bestehenden der Einrede, daß das Princip dieser Maßnahme socialiftisch

sei, fein großes Gewicht beimessen burfen 3. Die Brotvertheuerung. Dieser Befürchtung gegenüber ift hervorzuheben, daß der Antrag zwar in ähnlicher Weise, wie die Schutzolle, eine Beeinflussung der Preisbildung bezweckt, daß indessen jede preissteigernde Wirtung des hier beantragten Gesetze aufhört, sobald die Auslandspreise die vorgeschlagenen Verfaufspreise erreichen. — Sie ist also eine scharf begrengte, mahrend die der Schutzölle auch unter hohen Auslandspreisen fort besteht, — also eine unbegrenzte ist; und hierin liegt ein unschätbarer Vor theil dieses Systems für die Brottaufer. Erfahrungsmäßig folgen die Brot-preise den Kornpreisen zwar nach oben immer so fort, dagegen nach unten sehr langsam, und deshalb haben die Brottaufer das größte Interesse an der Verhütung erheblicher Getreidepreisschwanfungen, welche nur der Speculation ju Gute tommen. Gerade die Ausgleichung und Befestigung ber Betreidepreise in einer für die Consumenten wie für die Producenten erträglichen Sohe aber ift es, was die vorgeschlagene Magnahme in erfter Linie bewirken muß.

4. Auch gegen die prattische Durchführbarkeit des Vorschlages fint anfänglich Bedenken erhoben worden, welche fich bei naherer Prüfung als nicht flichhaltig erwiesen haben Alle tostspieligen Ginrichtungen sind leicht zu vermeiden und der Getreidehandel, welchem nach wie vor die Heran-schaffung des erforderlichen Getreides überlassen werden soll, wird in keiner Weise geschädigt werden.

Alles zusammen genommen, ift die Verstaatlichung der Getreideeinfuhr gegenwärtig das einzig mögliche Mittel, um der bedrängten deutschen Landwirthschaft durchgreifend und schnell genug zu helfen. Gie ist ferner wünfchenewerth, um die unberechtigte Borfenspeculation im Brotgetreide gu beschränten, und fie wird auf die wenig gunftige Finanglage des Reiches bei Fortbeftand der jegigen niedrigen Auslandepreife einen wohlthatigen Gin-

Die gegen ben Antrag vom 7. April v. S. erhobenen Bedenten sind, fo weit ihnen eine Berechtigung überhaupt zuerkannt werden konnte, durch Die vorliegende veränderte Faffung des Untrages beseitigt, oder erscheinen minbeftens den bezeichneten Bortheilen gegenüber bedeutungslos.

#### Sprechsaal für unsere Teser. Araftsutter und Anderes.

Beim Lesen der interessanten Abhandlung von G Neuhauß über die Berwendung von Kraftsuttermitteln wurde ich zur Darlegung solgender Anichanungen bewogen, wenngleich in dersethen die Gefahr der Erhöhung der Concurrenz ruht. Abgesehen davon, daß Kraftsuttermittel guten Dinger liefern, wenn des berücksichtigt wird, so wird auch im allgemeinen ihre wirthschaftliche und vollewirthschaftliche Bedeutung unterschäßt. Wird wohl Gerfte höher verwerthet, wenn man fie verfüttert oder wenn man von ihr Bier macht und dann Malzfeime verfüttert? Ich glaube, in voltswirthsichaftlicher hinficht ift das lettere von Bortheil, nur muß der Landmann auch an dem Bortheil theilnehmen und nicht nur der Brauer. Ebenfo bei Rleie u. f. w.

Fütterungen in ihren Wirtungen zu verfolgen, ift namentlich bei Kühen sehr schwer. Phosphorjaurer Kalf wirft in 24 Stunden, Futter-rüben in fünf Tagen. Die Wirtungen von Kraftfuttermitteln bestehen bei Rühen in folgenden Momenten: 1. sofortige Erhöhung des Wilchertrages, 2. allmähliches Weitersteigen (resp. bei rückgängigem Wilchertrage Hem-

men des Rudganges), 3. Radywirtung beim Grünfutter. Die Gefanntmildserträge find es nicht allein, die eine Neurtheilung aulassen, denn die Erträge der einzelnen Kühe geben einen besserren Aufschluß über die Wirkung, weil man dann beim Verfolgen der Wirkung besser berücksichtigt, ob eine Kuh im Wilchertrage rückgängig ist oder frischmelt, ob sie im Milchertrage länger gehalten wird.

Der Bauer, der seine gebrühte Weizenschale füttert, berücksichtigt eben die einzelne Kuh (Baumwollsaatmehl habe ich nie gefüttert). Die öfterreichisch-ungarischen, russischen Handelsverträge weisen die Landwirthichaft im allgemeinen auf die Kraftfuttermittel hin, denn diefelben tommen zoll frei herem und mit Recht könnte man sagen, denn es ist richtig, den Boden des deutschen Baterlandes dungfräftig zu machen, so lange das Aus- land noch Getreide gern exportirt.

Leider ift der Gedanke nicht gang entpuppt, benn die Bichzölle find zu niedrig, ein genügender Wolfzoll fehlt. (Vertheilen des Viehzolles als Pränne auf die Viehbefiher). Webhtoffe wird bald fich das Ausland machen, dagegen mußte die Wolle dem Lande erhalten werden, damit die Bieh-zucht nicht einseitig wird und die Concurrenz zu ftark. Eine Vertheilung des Biehzolles ware z. B. praktisch am besten da-

burd möglich, daß eine Pramie pro Centner Lebendgewicht für jedes inländische Stück Vieh, das im Schlachthause geschlachtet wird, gezahlt wird. Diese Pramie wirde das Fleisch, ein seider noch zo koftspieliges Nahrungsmittel, verbilligen im Gegensatz zur Zucker- und Spirituserporprämie, die nur dem ausländischen Consumenten zugute kommt (u. a. würde diese Pramie noch den Werth der Schlenipe erhözen). Der Werth eines Stückes Vieh ist zum großen Theil Arbeitslohn, der in dem Futterwerth, im Stall und in der Psiege steckt und es ist daher eine Prämie doppelt nöthig, da unsere Arbeiter in Folge der Schulbildung größere Ansprüche an das Leben machen müssen. Es ist insofern auch diese Korm der Prämie eine gerechte, als in Industriegegenden die Arbeitslöhne höher sind und die Näheres Schlacktheis weistener keine porkfärken. Confum Frachtwerkeite bes Schlachthauses wenigstens beim verstärtten Confum Frachtvortheile gewährt. Es würden die Pramien um so zweckmäßiger sein, als unsere Biehzölle im Berhaltniß zu den Getreidezöllen zu niedrige find. v. E.

#### Bon der Deutschen Landwirthichafts=Wejellichaft. Die Wefellichaftereife nach Oberitalien. Borläufiger Reifeplan.

Wie schon mitgetheilt, wird die dicojarige Gesellschaftereise im Monat Mai nach Oberitalien geleitet. Vormertungen werden jest ichon angenom. Wan nach Oberitalien geleitet, Vormertungen werden zest ich an angenommen. Der endgiltige Reiseplan erscheint Ende Februar. Fahrt über den Brenner nach Mori, von da nach Niva. 1. Tag Fahrt auf dem Gardassee nach Salve. Sitronenpflanzungen und Olivenwälder. Mit Tran nach Brescia. 2. Tag. Besichtigung der Güter der landw. Schule: Bewässerung, Wiesen, "a mareita", Vichhaltung, Käserei. 3. Tag. Besuch der Bewässerungs- und Entwässerungsarbeiten in den Sümpfen süblich von Vrescia, Manerdia und Pradlopino. 4. Tag. Mit Bahn nach Jeo. Fahrt auf dem Manerdia und Pradlopino. 4. Tag. Mit Vahn nach Jeo. Fahrt auf dem See nach Sarnico, wo ein alter lombardischer Kana' seinen Ursprung ninmt. Mit Bahn nach Bergamo. 5. Tag. Mit Bahn nach Rancate (Seidenraupenzucht). Mit Tram nach Mailand. 6. bis 9. Tag. Mailand. Rupbarmachung der ftädtischen Abwässer in der Bentabbia. Käsereien. Der Kanal Villoresi in seiner ganzen Ausdehnung. 10. Tag. Magenta und bie dortigen hydraulischen Anlagen. Vercelli Reisselber, Reisspolitur. 11. Tag. Mit Bahn nach Turin, unterwegs bei Saluggia. Kanalbauten am Torrente Dora Baltea und bei Chivasso. Arfang des Cavour-Kanals. 12. Tag. Turin. 13. Tag. Nach Santa Vittoria Alba. (Stablimento enologico. Cinzano. Schaummicin und Wermuth.) Fahrt nach Genua. 14. Tag. Genua. Abends mit Dampfer nach Livorno. 15. Livorno, Pisa. 16. Tag. Galci, Olivenwälder und Delpresser. Fahrt nach Empoli. 17. Tag. Gut Meleto des Onoravole Carlo Ridolfi. Colmate di monte. (Planirung durch fließende Wässer), Fahrt nach Siena. 18. Tag. Gut Turrita des Grasen Napoleone Passerini. Colmate in der Ebene. Fahrt nach Florenz. 19. Tag. Florenz. Obstbauschule. 20. Tag. Fahrt nach Bologna. Wirth. des Cav. Certani, in Mezzolara. Colmate in der Ebene. Stauwasseranlieranlage. Neis u. Certani, in Mezzolara. Takut des Cav. Certani, in Mezzolara. Takut des Cav. Sanffelder. Viehhaltung. Fahrt nach Ferrara oder Portomaggiore. 21. Tag. Entwässerungsanlagen von Codigoro. Nach Abria, von da nach Chioggia,

## Fragen und Antworten.

(Beitere Anfragen und Antworten von allgemeinem Intereffe find ans dem Leserkreise stets er munscht. Die Einsendungen von Anfragen, dercu Abdruck ohne Namensnennung und unentgeltlich erfolgt, mussen von der Erklärung begleitet sein, daß der Fragesteller Abonnent des "Landwirth" ist. Anonyme Ginsendungen finden keine Berücksichtigung.)

20. Connenblumencultur. Welche ift die beste Anbaumethode von Sonnenblumen? welche Wodenqualität und Düngung find Bedingungen ihres Gedeihens? wer ift Abnehmer der gewonnenen Delfrucht? P. 21. Fettgehalt der Magermilch. Welcher Fettgehalt fann bei der

von der Molterei contractmäßig zurückgegebenen Magermilch als Norm verlangt werden? Her giebt die Molterei höchstens 0,5 pCt. für 2 Pfg. pro Liter dieser Magermilch. Dagegen stellt sie in Aussicht, den Preis von 7 Pfg. pro Liter Voltmisch fünftig nicht mehr zahlen zu tönnen. C. B. 22. Hafereriat beim Pserdefutter. Wie viel Hafer ist dem Noggen

beigumischen, um ein gesundes und guträgliches Pferdefutter in geschrotenent Buftande herzustellen? Bei tnapper Saferernte soll möglichst vermieden werden, den vertäuflichen Roggen 21 km weit abzufahren und den noth-wendigen Safer ebensoweit herzubringen. Dasselbe würde bei sonstigen Tuttermitteln ber Fall fein.

23. Versicherung der Schweine gegen Seuche. Ich möchte meine Schweine gegen Seuche versichern und frage geehrte Fachgenossen um gütigen Rath, welche Gesellschaft am meisten zu empfehlen ist. S. Antworten.

4. Beideneultur. Ich habe ein Stück von 11 Morgen Beiben, gehnjähriger Bestand, welches ich genöthigt bin, umzuackern, da die Weiden tlein bleiben und von Gras überwuchert werden. Ift es rathsam, auf baf-selbe Stück Weiden, event. welche Sorte von Korbweiden wieder anzu-bauen? Ich würde den Acker selbstredend gehörig cultiviren, von Duecken und Gras reinigen. Ift eine Dungung mit Stallmift oder Kalten angezeigt? Es ift ein tiefgrundiger, schwarzer, guter Boden, welcher fich anderfeits auch zu dem ergiebizsten Acker oder zur Wiese eignen würde. Ich bitte die Gerren Fachgenossen um ihren Nath. D. W. Antw. Gut gepstegte Korbweiden, welche jedes Jahr nach dem Schnitt

gehackt werden, find viel länger ertragsfähig als 10 Jahre. Um nun begenater werben, ind die inger erträgslagig its to Lagie. Im inn der fagte Weidencultur wieder zum reichen Ertrag zu bringen, giedt es zwei Wiethoden. 1) das Versüngen, 2) die Neuanlage. 1) die Stöcke werden versiüngt, indem sie über dem Erdboden abgeschnitten werden, hierzu bedient man sich einer großen Scheere mit 1½. Weter langen Hebeln, 2) der französischen Hippe oder 3) einer Sage. Die Zeit des Verzüngens ist, sobald es die Witterung (Schnee) im zeitigsten Frühzighr erlaubt. Hierzus find die Ersteren gerefästig zu hacker das Erwag und Untwent zu entsernen Freiz Culturen sorgfältig zu hacken, das Gras und Untraut zu entsernen. Tretben die Etöcke noch teine Augen, so muß die Anlage gut geebnet werden mit eisernen Handrechen. Eine zweite Hackarbeit ist durchaus erforderlich, auch wenn die Weiden schon bis 30 cm lang sind. Etwa fehlende Stöcke find durch Einsteden von langen Ruthen zu ersetzen. Die so verjüngten Weiden treiben pro Stock im ersten Jahre 2—4 Ruthen und im zweiten Jahre nach guter Hackarbeit reichliche Ruthenzahl. 2) Will man aber auf demfelben Lande wieder Korbweiden bauen, muffen die Stocke ausgerodet werden; aledann wird eine jehr reichliche Stallmiftdungung von 300 bis 400 Ctr. pro Morgen gegeben, das Land auf 60 cm rigolt, sonit das Gras und Quecken vergraben resp. zerkört und nach guter Ebnung des Landes von neuem Stecklinge auf 15 cm bei 40 cm Reihenabstand ge-Landes von neuem Stecklinge auf 15 cm bet 40 cm Reihenabstand gesteckt. Handrizolen ist unerläglich, hierbei sind Wurzelreste zu entfernen. Es ist rathsam, dieselbe Sorten Weiden, die früher auf der Anlage stand, zu pflanzen. Kalt und fünstlicher Dünger hat sich bieher nicht bewährt. Weisbenculturen bringen in Schälweiden und Bandstöcken mehr Ertrag als andere Frückte und Wiesen. Gut geschälte Weiden werden mit 13—26 Mt. je nach Länge pro Ctr. Bandstöcke sind sehr gesucht und da der Bedarf im Inlande nicht gedeckt werden kann, aus Belgien und Holland eingeführt, geringere Sorten kommen aus Galizien. Döbschüß, 29. Januar 1895. v. Wißmann.

#### Aleine Mittheilungen. Mechanischer Getreidetrausport.

Bersaden und Umsaden von Getreider, Mehl, Kohsen u. dgl. spielen bei der Preisnormirung eine erhebliche Rolle, und schon längst hat man es aufgegeben, uns hierbei der theuren Händearbeit zu bedienen. Wogroße Massen zu bewältigen sind, können nur wohlseile, niechanisch wirdere Wittel in Trace kannen und wohlseile, niechanisch wirden. tende Mittel in Frage fommen, und unter diefen hat für die vorliegenden 3wecke die Schraube ohne Ende eine weit verbreitete Verwendung gefunden. Im Prinzip ist es ein in Schraubenwindungen geformter Blechftreisen, welcher in einem Cylinder unverschiebbar, aber um die Schraubenachse drehbar gelagert ist und in Folge der Drehung das in seinen Bereich gelangende Material feiner Drehrichtung entgegenschiebt. Steht der Cylinder aufrecht, so tann das Getreibe u. dgl. gehoben werden, liegt er wagerecht, so läßt es sich von einer Stelle zur andern schaffen. Die Vereinigung beider Cylinder oder einer liegenden Schraube mit einem Paternosterwert ergiebt aber eine Vorrichtung, welche das Fördergut ununternoserwert ergieot aver eine Vorrastung, weiche das Fordergit infiniter-brochen zu heben und fortzuschieben vernag. Die Conveyor und Elevator Eh, in Accrington hat beispielsweise (der Nevue Industrielle gemäß) solche Einrichtungen für Frachtschiffe zum Verladen des Getreides in die Fluß-kähne getrossen. In den Mühlen Clanrye in Newry fördert eine gleiche Anlage das Getreide aus den Transportschiffen auf eine Entfernung von 12 m jum Speicher, wo es bis unter Dach gehoben und von ba in die Silos vertheilt wird. Diese Anlage soll 50 To. Getreide kündlich bewältigen und zwar mit einem Arbeitsauswand von sechs Pferdestärken; werden noch zwei Mann Bedienung auf den Prahm gerechnet, so übersteigen die Gesammtkosten für die Ausladung 0,025 Fr. für die Tonne nicht.

Redigirt von heinrich Baum und Bernhard Wyneten in Breslau. Berantwortlich gemäß § 7 des Breggefetes Beinrich Baum in Breslau

#### Aus der Geschäftswelt.

Echrotmühle (Antwort auf eine in Nr. 9 bes "Landwirth" irrthümlich unter "Angebot und Nachfrage" veröffentlichte Frage). Die Schrotmühle mit Stahltörpern sind denen mit Steinen vorzuziehen. Auf Dom. Zweibrodt ist seit 4 Jahren eine Excessior-Schrotmühle (Patent Gruson) im Gebrauch, welche sich vorzüglich bewährt und trop vielen Schrotens, hauptsächlich von Pservedohnen, noch keiner Neparatur bedurste. Die Mühle

wurde s. 3. von Wachtel-Breslau bezogen. Kinner, Inspector.

2. Wir besitzen seit Jahren eine Gruson-Schrotmühle, von Herrn D. Wachtel-Vreslau bezogen, mit Metallscheiben. Dieselbe ist in der Brennerei aufgestellt, von deren Dampskrast sie betrieben wird, und sind wir sehr zufrieden. Die alte Schrotmühle mit Seinen haben wir, weil sie uns nicht

genügte, außer Betrieb gesetzt. Ich gebe nach den gesammelten Erfahrungen den Stahlscheiben den Borzug.
Prisselwis.
A. Langner, Wirthschaftsinspettor.
Grasmähemaschine (Antwort auf die in Nr. 10 veröffentl. Frage).
Ich arbeite seit 6 Jahren mit Woodschem Grasmäher und bin mit demselben zufrieden. Verschleiß ist dei Grasmähern natürlich viel größer als

bei Getreidemähern. Setzuners ist ver Stadmagern natural viel großer als bei Getreidemähern. Schroeder-Neuen.

2. Kaufte 1894 Abriance von Firma B. Hirschefeld. Breslau, Kaiser Wilhelmstraße. Derselbe arbeitet ruhig und sicher und macht viel fertig, ist einsach in seiner Bauart und ist daher recht zu empfehlen, da er nicht zu

einfach in seiner Bauart und ist daher recht zu empsehlen, da er nicht zu theuer ist. Haumann, Anspector, Ober-Langenbielau.

2. Vor längerer Zeit tauste ich eine Grasnuchmaschine von B. Hirsch-selvenzeslau, Kaiser Wilhelmstr. 19. Dieselbe arbeitet vortrefflich und bedurfte noch seiner Reparatur. Zur Bedienung genügt vollständig eine Person, welche zu gleicher Zeit die Pferde leitet. Ich habe pro Stunde 11/2 Morgen gemäht und so schol und glatt, wie man es mit der Sense nie im Stande ist. Ich san diese Maschine aufs wärmste empschlen. Friedersdorf, Kreis Strehlen.

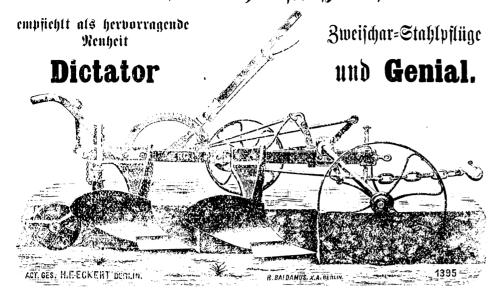
## Für Angebot und Rachfrage.

Dom. Tillendorf (10 Min. Bahnh. Bunglau) hat 4 Ausftellungs-Exemplare Orig. Schwyzer Bullen (sprungfähig) jum Bertauf.

Dom. Ralinowitz hat noch abzug. Chevaliergerste zur Saat 20 Mt. pro 100 Kilo ab Schimischow per Nachn. Sade zum Selbstfostenpr.
Dom. Pirichen, Post Groß-Totschen, offerirt 25 Zugochsen, roth, 4jährig, 14 Ctr. schwer.

## ACT.-GES. II. F. ECKERT, FILIALE BRESLAU,

Kaiser Wilhelmstraße 57,



Ontachten. Theile Ihnen erst heute, nachdem ich mich nochmals beim Düngerunterpslügen von der Güte der Pflüge überzeugen wollte, mein diesbezügliches gemachtes Endresultat mit, wovon Sie event. dei Bedarf nach Vesieben Gebrauch machen wollen. Die von Ihnen im vergangenen Jahre bezogenen zweischarigen Pslüge "Dietator" entsprechen in jeder Hinscht allen Anforderungen, welche an dieselben gestellt werden tönnen, hauptsächlich ist der leichte Gang hervorzuheben und in Folge dessen die

größte Le ftungsfähigteit. **Bomiany** per Strenze, den 27. März 1894'

Der mir im Herbst übersandte zweischarige Normal-Pflug ist in seinen Leistungen einsach großartig. Er überbietet fragslos alle übrigen derartigen Pflüge, und bedauere ich nur, meinen Bedarf in den letzten Jahren aus anderen Fabrisen gedeckt zu haben.

Der Gang des Pfluges ist durch aus leicht, die Handhabung desselben überaus einfach.

# H. Unagen, Breslau,

Martowo bei Argenau, den 6. Mai 1893.

Sargmagazin, — Erste Breslauer Beerdigungsanstalt.

Fernspr.:

## Schuhbrücke 5960.

(Firma besteht seit 1835.)

Ein telegraphisch bestellter Sarg trifft mit dem nächstfälligen Personenzuge — also spätestens innerhalb 6 Stunden nach Abgang des betr. Zuges — läge die Station auch an der äussersten Grenze der Provinz - am Bestimmungsorte ein. Genaue Zeitangabe der Ankunft der sendung erfolgt sofort telegraphisch.

#### Es sind stets versandtbereit:

Kiefersärge (Metallsargform), Länge 2 Mtr. und grösser, von 70 Mk. um je 10 Mk. steigend b.s 180 Mk.

Eichen- u. Metallsärge, Länge 2 Mtr. und grösser, von 120 Mk., um je 15 Mk. steigend bis 600 Mk.

Eichen-Pracht-Närge, Länge 2 Mtr. und grösser, von 650, 800, 1000 bis 2400 Mk.

Metall-Pracht-Sarkophage. Länge 2 Mtr. und grösser, von 750, 1000, 1200, 1800 bis 5000 Mk.

Metall-Einsatz-Särge (hermetisch verschliessbar), in die vorstehend bezeichn. Särge hineinpass., v. 60-250 Mk. Kinder-Särge in Kiefer, Eiche und Metall von 60-190 cm

Länge zu den verschiedensten Preisen.

## Katafalke, Leuchter, schwarze Vorhänge, schwarze Ceppiche etc. etc.,

überhaupt alle zu Trauerdecorationen und Leichenbegängnissen erforderlichen Requisiten - werden verliehen.

Zur Vermeidung zeitraubender Rückfragen erbitte bei telegraphischer Bestellung:

- Grösse de: p. p. Verstorbenen.
   Ob Metall, Lichen- oder Kiefern-Sarg.

- Farbe des Sarges (ob hell oder dunkel).
  Leichenkleidung (Sterbekleid, Steppdecke).
  Annähernde Preisangabe.
  Bei Bestellung von Trauer Decorationen: Länge, Breite und Höhe des Trauerzimmers.

Uebernahme von Leichentransporten unter Festsetzung der Gesammtkosten.

In der Nacht vom 20. zum 21. Januar d. J. wurde der

## Gendarm Kieber in Tworog OS.,

als er einen steckbrieflich verfolgten, gefährlichen Wilberer verhaften wollte von diesem durch einen Schrotschuß ermordet. Fieder, ein ausgezeichneter Beamte und unerschrockener Soldat, war den Wilberern besonders verhaßt, weil er sie die in ihre Schlupfwintel verfolgte. Nun ist er der Nachlucht derselben zum Opfer gefallen. Er hinterläßt eine Wittive und nenn unmündige, unversorgte Ninder. Das unterzeichnete Lokalcomité richtet an alle Freunde des edlen Waidwerks die ergebene Vitte, für die Wittive und die nenn Waisen des in seinem Veruse gefallenen braven Gendarmen etwas zu thun, und bittet, Geldbetrage an die Arcis-Communalfaffe in Gleiwitz oder den mitunterzeichneten Amtsvorsteher Stahr in Tworog DE. zu übersenden. Quittung über die eingegangenen Beiträge wird im Arcisolatt veröffentlicht werden.

**Zas Comité.** 

von Nosenthal, Landesältester auf Brynnet. Stahr, Amtsvorsteher in Tworog OS. Neugebauer, Kaplan in Tworog. Velweger, Oberförster in Tworog. Beplin, Rittergutsbesiter auf Jasten. von Napadi=Warnia, Nittergutsbesiter auf Woiska III. Echulz, Nittergutsbesiter auf Woiska III. Echulz, Nittergutsbesiter auf Woiska I.I. Winfler, Amtsvorsteher-Stellvertreter in Brynnet. Liebelt, Oberförster.



## Heinr. Frido Möller, Samburg,

Wildfuranftalt=Befitzer, Grindelhof, [89-1 empfiehlt mit Gesundheits- und Ursprunge-Atteften

hoch und niedertrag. Kühe und Fersen, 10—12 Mon. alte Kälber, sprungf. Bullen und Schsen, per Februar-Mai billigst.

## Thomas-**Phosphatmehl**

eigner Mahlung ca. 16—18 pCt. Phosphorfäure guter Citrat-löslichteit liefert

Kunkel.

Hüttenverwaltung Rosamunde= Hütte p. Morgenroth D.S.

## Micerciber

Shitem Rohowsth, für Hand, Göpel, Tampf, 240 bis 520 Mt., welche selbst bei warmen Wetter jede Art Klee ohne Kornbeschädigung auereiben.

45 u. 58 Wit., welche Rothfice w. Klee abjolut von Seide und Wegebreit und allen Unträutern befreien. Zahlreiche Referenzen. Die Majchine ist durch besond. Cylinder auch eine ganz vor-zügliche Gortirnaschine für jedes Getreide und Bemenge.

Paul Lübke, Breslau, Staifer Wilhelmftrage 60.

## Die Broducten=Albtheilung

Breslauer Spritfabrik, Actien-Gesellschaft, empfiehlt sich zum Bezuge von

## Futter=, Saat= u. Dung= mitteln jeglicher Alrt

zur baldigen und späteren Lieferung. Preise zeitgemäß billigst. [45—9

100 Ctr. Hafer=Widengemenge, 50 Ct. Hafer, 1 Mart à Centuer iver Notiz, offerirt zur Plottnitz bei Reichenstein Schles. (ranhe Gebirgslage).

## Reinigung von Alcejaat

und Gamereien beforgt in vollendeter Beife und zu billigsten Breisen die Brestaner Saat-Meinigungs-Anstalt mit Kraftbetrieb, Antonienstraße 27. [30-3

#### Kälber=Tropfen,

bewährtes Mittel gegen Durchfall der Kälber, 1 Flasche 2,50 Mit., 4,50 6.00

10.50 franco incl. Emballage versendet 15—x) **F. Capelle,** Apotheke zu **Rhinow** in der Mark.

## Schmiedeeis. Träaer. Säulen, Stallfenster sowie

complette Eisenconstructionen für Stallbauten liefert franco jeder Bahn-

#### P. O. Castner. Bernstadt i. Schl. Stellen=Gesuche.

Gin junger Landwirth, aus guter Familie, evang., 7 Jahre beim Fach, fucht auf ein. größ. Gute zum 1. April Stellung als Affistent, womöglich direct unter dem Principal. Antritt kann auch früher erfolgen. Zeugnisse stehen zur Verfügung. Derselbe hat eine landwirthschaftliche Schule, sowie Akademie absolvirt. Offert. zu richten unt. B. 28 an die Exped. d. "Schles. Zig."





aus rheinisch-westfälischen und westdeutschen Productionsstätten,

garantirt rein und hochcitratlöslich.

Der hohe Gehalt an Citratlöslichkeit, welcher bis 90 Procent und darüber steigt, verbürgt sichere und schnelle Wirksamkeit auch bei Frühjahrs- und Sommersaaten. Entsprechen seiner hohen Citratioslichkeit ist unser Thomasmehl gleich wirksam wie Superphosphat, und infolge seiner mehrjährigen gleichmässigen Nachwirkung werden bei gleicher Geldausgabe grössere Ernten, als bei allen anderen Phosphorsäuredüngern erzielt. Deshalb ist Thomasschlacke der beste und billigste Phosphorsäuredünger und nicht nur für Sand- und Moorboden, sondern auch für alle kalkarmen, schweren Bodenarten. boden, sondern auch für alle kalkarmen, schweren Bodenarten.

## Als bester und wirksamster Wiesendünger

ist das Thomasmehl längst anerkannt; neben doppelter und dreifacher Ertragssteigerung bewirkt es zugleich eine bedeutende Verbesserung der Qualität des Futters durch Beförderung des Wachsthums von Kleeund Hutsenfrüchten. Nicht weniger wird auf dem Acker durch die Düngung mit Thomasschlacke der Anbau der Klee- und Hülsenfrüchte ausserordentlich berünstigt auf manchen Feldern erst erwößelicht. begünstigt, auf manchen Feldern erst ermöglicht.

Mit Offerten zur Lieferung ab Werk und ab unseren Lägern Stettin,

Nenfahrwasser, Pillau stehen wir bereitwilligst zu Diensten.

# Actien-Gesellschaft,

Berlin W., Leipziger-Strasse 137.

Bei Bezug achte man darauf, dass die Säcke mit Sternmarke, Gehaltsangabe und Plombe versehen sind.







## Empfehle per Februar=März=April:

Driginal=Zuchtvich aller Riederungs = "und Höhenracen in 10-12 Monate alten Ratbern, hoch= und niedertrag. Malben,

hochtrag, jungen Aühen, prima iprungi, Zuchtbullen.

Die Lieferung erfolgt unter Garantie für Gefundheit franco jeder Station bei beliebiger Anzahl. Kür reellste Bedienung bürgt die Solidität unserer seit 50 Jahren bestehenden Firma.

Adolf Holst. Breslau, Moribite. Rr. 43, Bub. v. Peter Möller's Buchtvichgeichäft Bilfter in Solftein.

Für einige fehr erufte

## Gutskäufer

juche ich mit Anzahlungen von 20 000—100 000 Thaler aut bewirthichaftete Rittergüter in Schleffen und der Provinz Pojen und erbitte gefällige Offerten (Beschreibungen) rechtzeitig an mich zu übersenden.
Feinste Referenzen stehen mir zur Seite.

## Raufmann Jacob Bloch in Breslan.

Telephon= Anschluß 1144.

Söfdenitraße 29. Wichtig für Landwirthe!



Bir empfehlen in vorzuglicher Qualität But empfehlen in vorzuglicher Qualität

"basisch-phosphorsauren Kalk"

"basisch-phosphorsauren Kalk"

garantiut rein odne schäliche Bestandthelle, stet von Arsen, und do Aroc

ent Phosphoriauregehalt, als bewährtes Mittel bei Aufzucht von

Sungvieh aller Art zur ichnesteren Ausbeildung des Anochengerüstes, deil
mittel gegen anochendrichtstelleit, Berkalben, Echempemause x., bestes

Mittel zur Eteigerung, ver Mitchesträgnisse, deil
skie Mart 1,75, 12 ½ kg = Mart 4,-, 50 kg = Mart 14,-,

100 kg = Mart 25,- in Driginalpading mit Schumarte versehen.

Knodenmehl-, Spodium-, Gelatine- & Leimfabrik, Brechelshofi. Schl. Niederlagen in Brestau bei den Herren: C. wt. v. Berbont, Biomarafir.; Scrm. Meyer, Friedr.-Wilh.- und Friedrich-Carlsftr.-Ede; Joi. Briemer, Klofterftr.; Sugo Stephan, Bohrauerftr.; Em. Auppert, Oroguerie "zum rothen Kreuz", Abalbertftr.; G. M. Neimann, Alte Sandftr. [227-45]

Majchinen jeder Art, besonders auch Einsetzen neuer Kenerbuchien. führen prompt und fachgemäß aus.

Züchtige Monteure für auswärtige Arbeiten.

Transmissionen. 🖜 Robey & Comp., Breslau, Majdinenfabrit und Steffelfdmiede.

## Silesia, Verein demischer Fabriken.

Unter Wehalts = Warantie offeriren wir die befannten Dunger = Braparate unferer Fabrilen zu Saarau, Breslau und Merzdorf, sowie die sonftigen gangbaren Düngmittel, u. a. auch feinst gemablene Thomasichlade in reinfter Beschaffenheit. Broben und Breis-Conrants auf Berlangen franco. Beftellungen bitten wir ju richten an unfere Adreffe entweder nach Saarau, Breslau (Schweibn. Stadtgr. 12) oder nach Merzdorf (a. d. Schlef. Geb. Bahn). (99 - x)

Die landwirthschaftliche Winterschule Görlik stellt von ihren 74 Schülern im Alter von 17 bis 36 Jahren die Salfte vom 1. April ab als Beamte zur Berfügung, 3. Th. jur Aushilse über Sommer bis Ende October, 3. Th. für dauernde Stellungen gegen Gehalt. Gefäll Anfragen bitte zu richten an den Director, Königl. Octonomicrath, Dr. Böhme.

Drud u. Berlag von B. G. Korn in Breslau.

# Der Landwirth.

Gricheint möchentlich zweimal.

Shlesische Landwirthschaftliche Zeitung,

Injertionsgebühr für die fünfspaltige Zeile in kleiner Schrift

mit der Wochenbeilage "Sansfranen=Zeitung".

Breslau. Freitag, 8. Februar 1895.

Zweiter Bogen.

Einunddreißigster Jahrgang. — Nº 12.

## Aus Schlesien.

#### Die Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe.

Montag den 4. Februar fand im Vincenzhause die Provinzialversammlung des Bundes der Landwirthe statt. Es war das seit den verschiedenen conftituirenden die 2. ordentliche Bersammlung in Diesen Räumen. Im vorigen Sahre lernten Die ichlefischen Bundes= mitglieder, oder richtiger Die schlesischen Landwirthe, denn beides wird wohl nachgerade unter dem Ginfluß der schweren Roth der Beit identisch geworden sein, den Bundesvorsitzenden Geren von Plots fennen, diesmal war es gelungen, zwei andere bewährte Bundesmänner, das pommeriche Ausschusmitglied herrn Rittergutsbesitzer Freiherrn von Wangenheim in Rl.=Spiegel und ben Buts- und Brauereibesiter Lut von Beidenheim, den bagerischen Reichstagsabgeordneten, dazu zu bestimmen, hier in Breslau vor ben ichlesischen Bundesmitgliedern für ben Bund zu zengen. Der pom= meriche Freiherr jprach über das Thema: Wohin steuern wir? der bagerische Bauer über "die heutige politische und wirthschaft= liche Lage". (88 ift nicht Sache einer landwirthschaftlich technischen Beitung, die zudem nur zweimal in der Woche erscheint, eine genaue Wiedergabe Diefer vortrefflichen Reden zu versuchen, ben Sauptinhalt haben unjere Lejer bereits in ihren politijchen Beitungen gelejen und das Driginelle, den Reiz des lebendigen Worts, bas tann bod, auch bas beste und getreueste Stenogramm nicht wiedergeben. Das was die Herren uns gejagt haben, mar ja im Grunde nicht etwas Neues, aber durch die elementare Rraft ihrer Perfentichteit und die ehrliche Begeisterung fur die gute Sache ber Landwirthichaft wirtten beide Redner gewaltig mehr als noch jo viel Geschriebenes und Gedructes. Die Macht der Rede ist wirklich tein leerer Wahn und jo mancher, dem die Bundesjache noch immer etwas Ropfidmerzen machte, wird geheilt von ihnen ben Saal verlaffen haben. Die Redner wirften gang außerordentlich auch durch ben Contraft ihrer Perfonlichteit - hier ber ruhige, zwar scharfe aber doch immer in den Grenzen ber Höflichkeit bleibende Nord= beutiche, deffen Rede ein Meifterftud von Rlarheit und gegliederter Nebersichtlichteit war - und auf der anderen Seite ber lebhafte Süddentsche, mit dem sein Stoff zeitweise durchging, deffen Rede oft wie ein über die Telfen herab fturgender Wildbach daherbraufte. Die Rede des Freiherrn von Wangenheim murde vielfach von lebhaften Beifall unterbrochen, namentlich als er auf den überhandnehmenden Affefforismus hinwies und zur Ginigkeit bei ber Wahl der Bolfsvertreter mahnte. Nach dem Beifallsfturm und dem Enthusiasmus, den dieser Appell an die Einigkeit und Ausdauer bei der gangen Bersammlung erregt hatte, war es zuerst dem zweiten bei der ganzen Bersammlung erregt hatte, war es zuerst dem zweitet prengsigen Domainenpagter nach Besten einde bei eigene Lage, über ganzen Bersammlung erregt hatte, war es zuerst dem zweitet prengsigen Pomainenpagter nach Besten eine Mehren miber die eigene Lage, über sieden keine Berschen. Der Einsender schließt mit den Worten: Hersammlung, die ihm schließtsch um so mehr erwärmte er sich und die Bersthen. Der Einsender schließt mit den Vorgehen, es soll Keiner Grund haben uns als Rörgler und als Unbilliges wollende Unzufriedene zu verschreien. Rasch aber muß gehandelt werden. Vorläufig hat die Redaction der sich durch die Redaction der Stufft. L. Zig. die Sach in die Habe der ehrliche und unzweideutigste Haben zu berachen. Vorläufig hat die Redaction der Rusten zur Disposition gestellt. Mann ohne Ar und Salm und die ebenfo ehrliche und aufrichtige Liebe für Bismard. Lutz betonte Die Unentbehrlichteit der Landwirthichaft in wirthichaftlicher wie politischer Sinsicht und verlangte, daß nicht alle Intereffen dem Sandel unterthan gemacht würden. Der Borwurf des Ministers von Sammerstein = Lorten, der Bund thate unrecht, fdwer lösbare Fragen por bas Forum ber Boltsmaffe gu schleppen, sei gar nicht aufrecht zu erhalten. Gerade weil man in allen Dingen dumm geblieben fei auf bem Lande, beshalb murbe Einem das Fell über die Ohren gezogen. Brachte der Bund nicht Belehrung, jo wurden die Socialdemofraten auf ihre Beije dafür forgen. Mit kleinen Mitteln fei das gegenwärtige Uebel nicht zu heilen, fondern nur mit großen. Gin folches großes Mittel jei der Antrag Kanits, der zu Anfang fehr zu Unrecht mit Spott behandelt worden sei. Die Getreideeinsuhr sei ja eigentlich heute bereits monopolifirt, eine einzige Berliner Firma habe in den elf ersten Monaten des vergangenen Sabres fünf Millionen Mark Roll für aus Mußland eingeführtes Wetreide gezahlt. Beffer und ficherer sei es doch, wenn an Stelle diejes internationalen Großhandels der Staat trete. Beit trage der Antrag Kanit ichon die Unterschrift von vielen Leuten die ihn zuerst als Unfinn bezeichnet hatten. Der Bund werde nicht raften, bis das Getreide einen anftandigen Preis hatte. Er forderte dann Schutz fur Biehzucht und Molferei; bei feinem Bern gegen die Margarine vergaß er leider gegen die Landwirthe zu eifern, Die felbst durch Berwendung derfelben im Saushalt bei ber Leute= Betoftigung, oder im Großen bei der Rafebereitung Die Berren Margarine = Fabrifanten ausgiebig unterftugen. Mit dem, was neuerdings ein Margarine-Bejetentwurf fordere, habe fich der neue Landwirthschafts = Minifter in feiner vorminifteriellen Zeit bereits einverstanden erklärt, er werde dem also jetzt wohl nicht entgegentreten. Die Raiffeisen'ichen Darlehnstaffen und die neueste Agitation des Hauptverbandes der ichlesischen Localvereine zu Gunften ihrer Ausbreitung in Schlefien lobte Lut in besonders warmer Beije und mahnte dringend jum eifrigen Beiterschreiten auf diejer Bahn. Das Statut der Reichsbant fei jo umzugestalten, bas fie nicht blos dem Großeapital die höchsten Bortheile zuwende. Die Seehandlung fei heute schon für die Sache der landwirthschaftlichen Ereditvereine gewonnen, Dank der Einwirkung des Finanz-Ministers Miquel.— Er tadelte es, daß Krupp in Essen für seine 20 000 Arbeiter den Fleischbedarf aus Bolland beziehe, ftatt aus Deutschland; in jochen Dingen follten die Landwirthe ruckfichtslos auftreten, auch im alltäglichen Berkehre muffe man gebührende Rucksicht auf die Interessen der Landwirthschaft fordern. Den Terminhandel mit nothwendigen Rahrungsmitteln verwarf er als birect unsittlich. Er erwähnte bann mit Stolz, wie Gurft Bismard nach der ihm in Wien durch den Grafen Caprivi widerfahrenen Krantung in Bayern mit Begeifterung aufgenommen worden sei und wie in seinem Kreise der Landrath felbst von dem Zeitpuntte der Antunft Bismards auf der Bahn-Station, Mittheilung gemacht habe. Bismarck habe fich ba als Landwirth bezeichnet und hinzugefügt, er wolle nichts anderes fein.

äußerlich zum Ausdrucke bringen.

Der aroße Saal war dicht gefüllt — namentlich hatten sich sehr viele Bauergutsbesitzer eingefunden -- aber von den 40 000 ichlesijchen Bundesmitgliedern waren es doch immer nur wenige Prozent, die die Fahrt nach Breslau nicht gescheut hatten. Wir

Dr. Rinte geleitet wird. Schweidnit ift als Wohnort für den

voll gewogen mit 3 pCt. Gutg. — An einen Königeb. Schlächter vert. 30 Schweine ca. 250 Pfd. schwer zum Preise pon 38 Mf. pro 100 Pfd. voll gewogen, mit 5 pCt. Gutg. Versicherung trägt Känser.

## Berfammlung bon preußischen Domainenpächtern in Berlin

In Zeit der Bundesversammlung. In der Ilustrirten landwirthsch. Itg. ist ein Aufruf enthalten, der alle preußischen Domainenpächter nach Berlin einladet um über die eigene Lage,

Bl. Sabelichwerdt, 6. Februar. Die verbündeten landw. Bereine bes Kreises Habelschwerdt veranstalten vom 16. bis 23. Febr. im Hotel zu den 3 Karpfen hier eine Saatenausstellung und halten am 23. Febr. daselbst einen Saatenmartt ab. Das Saatgut ist in Mengen von 1—5 Liter aufzuliefern und dabei anzugeben, welches Quantum und zu welchem Preise vies verläuflich ist.

Prüfung im englischen Onsbeschlag. Unter dem Borsis des igl. Departements-Thierargies, Geren Dr. Ulrich, sand am 2. Februar d. Is. in der Gusbeschlags-Lehranstalt des landw. Centralvereins für Schlesien (Breslau, Bofchenftr. 26,28) Die erste Diesjährige Prüfung statt. An berselben haben nach vorangegangenem vier-wöchentlichen Lehreursus theilgenommen: die Meister Sacher-Jusiusburg (Areis Dels), Jersch-Arempa (Groß-Etrehlig), Pajont-Porentba (Ar. Pleß), Heuer-Nechtenbach (Bezirtsamt Lohr-Bayern), die Gesellen Lupte Der-(Areish Guhrau), Vagitrsamt Evhisugern), die Sezellen Lupie Deer-Culguth (Kreis Guhrau), Nudert-Groben (Kreish. Zwickau), Kraufe-Gyrau (Kreish. Zwickau), Kraufe-Werthelsdorf (Kreish. Leipzig), Kraufe-Wechau (Kreis Guhrau), Jegula-Steinsdorf (Kreis Goldberg-Hannau). Sännnttliche Prüftinge bestanden die Prüftung, und zwar erhielten 3 sehr gut, sieben gut. Die nächste Prüfung findet am 2. März er. statt und der darauf kolonie Kurius besinnt am 4. März 1865. Curjus beginnt am 4. März 1895

Oppeln, 1. Februar. Sigungsbericht der land- und forstwirthichaftichaftlichen Bereins. Landwirthichaftliche Schöffengerichte. Vorstandsswaß. Obsehau im Großen.] (Fortset) Nach der Rede des Herrn Regierungsrath Stier über die landwirthichaftlichen Schöffengerichte ergriff Herr Landsgerichtedirector Wolff das Wort: Die vorliegende Frage ist eine ernste und bedeutungsvolle. Es handelt sich darum, Gewerbegerichte für die Landwirthschaft zu acceptiren. Ich verstehe nicht, warum es schwie rig ift, diese einzuführen. Die Gewerbegerichte find jegensreid, sie find da, um Streitigkeiten schiedlich zu schlichten. Es ist dies etwas anderes, wie bei den Schöffengerichten, die doch wirkliche Gerichte sind. Bei den Gewerbegerichten soll es schnell gehen, die Leute müssen zufrieden sein; das ift fehr zwedmäßig, die Berufsgenoffen find hier durchaus an ihrem Plate Sie haben die Entscheidung über Erreitigteiten zwischen Arbeitern und ihren Arbeitgebern, sowie zwischen Arbeitern desselben Arbeitgeberd, über den Antritt und die Fortsehung des Arbeitsverhaltnisses, Anrechnung der Versichterungsbeiträge; auch die Streitigkeiten der Hausindustriellen mit ihren Arbeitgebern ist Sache der Gewerbegerichte. Es ist das nur ein beschränkter, leiner Freis. De foll thiederichten berfahren werden. tleiner Kreis. Da foll schiederichterlich verfahren werden. Das scheint man auch für die Landwirthschaft ins Auge gefaßt zu haben. Sest kommt ber Entwurf eines Gefeges, welches scheinbar milber ist, als wie der Entwurf von 1892. Er führt aber in das Rechtsspftem, das wir heute haben, plotlich die englischen Verhältnisse ein. Es ist ein enormer Einschnitt in das bestehende Recht. Man fragt, wo liegen die Gründe sir eine solche Uni-ünderung unseres Rechtssystems. Ich habe in dem Referat da vergebens nachzesucht. Erster Grund: man ist nicht zufrieden mit den Entscheidungen, das liegt daran, daß bei Civilproceffen der Unterliegende nie gufrieden ift Die vox populi — zweiter Grund — tann, weil nicht bewiesen, gar nichts nüßen. Man sagt drittens, der Laic stehe mehr im prattischen Leben und nüßen. Man sagt drittens, der Laie stehe mehr im prattischen Leben und sei daher in erster Linie berufen, das Beweismaterial zu würdigen. Zur Beweiswürdigung gehört aber vor allem Erfahrung und diese hat gerade der Berufsrichter. Wie sich die Leute vor Gericht benehmen, das muß man Jahre lang bei Gericht bevokachtet haben. Es ist sonderbar, wenn man jagt, ein Mann, der nur einige Male in die Lage kommt, zu Gericht zu siehen, sei mehr befähigt, den Beweis zu würdigen, als der Richter. Endlich soll es gut sein, wenn der Richter genötligt würde, dem Beisiger gegenüber westen Wustet und ich für aut. Allein ob man jeine Ansicht zu begründen. Das halte auch ich für gut. Allein ob man nur beshalb 2 Wenschen die große Last ausbirden soll, diesen Dienst wahrzunelmen, das, glaube ich, steht in keinem Verhältniß. Dann, ni. H., heißt es, alle Rechtsfragen aus dem Gebiet des landwirthschaftlichen Bestriebes sollen diesen Gerichten überwiesen werden, also wohl alse Processe, die Auch Graf Moltke hatte eine Ehre darein gesetht, ein Bauer zu Rechtsftreitigleiten gelten z. B. Streitigkeiten wegen Biehmangel, Schaden- mehl, trockene prima 17,00—17,50, Secunda 13,00—15,00 Mt., Kartoffel-

jein. Den gleichen Stolz jolle jeder Landwirth empfinden und auch ersatsansprüche, wegen Beidemängel, ländliche Grenzsachen, so weit ich ver-äußerlich zum Ausdrucke bringen. her, ferner Grenzstreitigkeiten, also ungefähr fast sämmtliche Processe, die ein ländliches Unitegericht hat, gehören hierher. Man würde dadurch wohl für alle Unitegerichte eine Jury einführen. Ich glaube, der Anterichter wird bei den verwickelten Rechtsverhältnissen selten eine Belehrung erhalten. Prozent, die die Fahrt nach Breslau nicht gescheut hatten. Wir bedauern, daß so Viele diese beiden Männer nicht geschrt haben, denn wie gesaat, das sebendige Wort läßt sich nicht ersten und so manchen unserer Landwirthe wäre es sehr gut gewesen, die Stimme des Bauern Lut von Heiden wir des sehr gut gewesen, die Stimme des Bauern Lut von Heiden der Werhandlung ist nech hervorzuheben, daß unser Provinzial Borsitzender, Hervorzuheben, daß unser Provinzial Borsitzender, Hervorzuheben, daß unseren Gewestenden uns der Gestung der Gest Bu den Verwaltungegerichten sucht man ja meift vorgebildete Leute heraus. Dr. Rinke geleitet wird. Schweidnitz ift als Wehnert für den Kreife gehnebertige Entwurften Entwirf dagen, aber Erbeit von Kreife Schweidnitz wehnt. Als nethwendig für den schnellen Berscheft zwiziglichen dem Previnzial Berstadte und den schnellen Berscheft zwiziglichen Gentwurf hingewiesen. Die des die in wiedentlich einmal erscheinen Eleine Berliner Bundesorgan schnellen von 1. April c. ab durch einen "Bund der Landwirthe schlesten der Verdieben der Weschall der Verdieben von 1. April c. ab durch einen "Bund der Landwirthe swiziglichen vom 1. April c. ab durch einen "Bund der Landwirthe werden.

Schlachtvichpreise nach Lebendgewicht.

(Kysöb. ld. n. f. 3.) Nreis Pr.-Chlan. Bert. ca. 60 Chweine, 2—18/2 Ch. schnellen zwiziglichen Schlesungen den State der Provinzial Mille werden der weite kontwurf bei Gegenständen über 100 Wart alles beim alten läßt. Ich beschalb der Weitschler der gewischen den der kannern, während der zweite Entwurf bei Gegenständen über 100 Wart alles beim alten läßt. Ich beschalb der Weitschlen der zweite Kentwurf bei Gegenständen über 100 Wart alles beim alten läßt. Ich beschalb der der Berschlen der gehogen ohne Wazig, — Areis Kischausien. Habe an einen Weitschle der gehogen der der der Verdieben d lichen geschilderten Uebelftanden schafft, und bag mich seine Begründung groß seien, um die bestehende Gesetzgebung zu durchbrechen. Man könne mit der Rechtsprechung in landwirthschaftl. Sachen wie sie jest gehandhabt wird, im Allgemeinen zufrieden sein. Was die Thätigkeit der Handelstammer betreffe, so behandelte diese rein technische Fragen, die der Richter nicht verstehe. Die Landwirthe processische unter einander hauptsächlich wegen Grenzsstreites und wegen Biehtrantheiten, worin sie nicht Sachverständige seien, und die Entscheidung von den Ermittelungen des Landmessers, des Thierarztes abhinge. Basserstreitigkeiten würden vom Berwaltungsgericht entschieden, und Ges Die Vaien-Gienents ihreche die Gerichte wenig. Gegen die Handeben, ind Geringtreitigkeiten beschäftigten die Gerichte wenig. Gegen die Handeling des Laien-Gienents ihreche der Umisand, daß die Laien schon zu so viel anderen Geschäften zugezogen würden, daß ihnen, besonders den Landwirthen die Zeit dazu sehle. Neddner könnte sich eher für die Einführung von Schiedsgerichten unter Vorbehalt des ordentlichen Nechtsweges erwärmen, wenn nicht bei ber Leidenschaftlichfeit ber Parteien zu befürchten ware, daß es doch nieistens zur gerichtlichen Entscheidung sonnnen werde. — Reymann - Sacrau bemerkt, daß es sich bei landwirthschaftlichen Prozessen häufig um die Ermittelung der Geldwerthe für Natural - Lieferungen und Leistungen auf Grund von Auszugsverträgen u. s. w. handle. Hierbei lassen, so daß der Richter in der Lage wäre, häusig ohne tostspielige und zeitraubende Termine sich über die fraglichen Werthe zu informiren. So tönnte bespieleweise seitzgestellt werden, daß in einer bestimmten Gemeinde zu einer gewissen Zeit ein Schock Langstroh, ein Sack Kartosseln, ein Beet Krautacker diesen dober seinen bestimmten Durchschinkunterung gehabt hat. Vandgerichts-Director Wolff: Es wurden die bestehenden Schiedsgerichte erwähnt. Bei den Schiedsgerichten sind die Beistiger gut. Hier dominen aber doch nur einfache Fragen zur Verhandlung, die der Veisiger ebenso gut beurtheilen kann, wie der Vorsigende. Nechtsfragen kommen da nur sehr beschräft in Frage. Es ist ein großes Mitztrauen, daß in dem Enterpresenten der Wickler und der Versigenden bei eine Kommen da nur sehr beschaft und das in dem Enterpresenten der Wickler der Versigen Pflicht nach bestem Gewissen und leben doch auch mit anderen Menschen zusammen, stehen also dem Leben durchaus nicht fern. Ich habe in meiner zusammen, stehen also dem Leben durchaus nicht fern. Ich habe in meiner Praxis die Erfahrung gemacht, daß Necht gesprochen wird, wie es das Geses verlangt. Daß das dem natürlichen Villigkeitsgefühl manchmal nicht entspricht, glaube ich gern. Ich und ein Velaunter hatten einmal ertannt, daß eine Entscheidung nicht dem natürlichen Necht entsprach, aber wir komten keine andere Entscheidung treffen, ohne das Necht zu beugen. — Der Vorsigende erklärte, er fasse die Stimmung der Versammlung dahin auf, daß diese nicht für Einführung landwirthschaftlicher Schöffengerichte, sondern eher für landwirthschaftliche Schiedsgerichte sei, aber die Verbilligung und Veschlemigung derartiger Prozesse für unbedingt erstrebenswerth halte.

Vereinstangenankuntungen.

Bereins-Tagesordunugen. Faltenberg SS., 10. Februar. Bortrag bes Verbanderevisors bes Provinzialverbandes der Spar- und Darlehnetasserine Schlesiens Herri Böhm Breslau über Spar und Darlehnstaffenvereine. mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß Anträge auf Prämitrung von Gesinde bis spätestens zum 28. Februar d. J. bei dem Vereinsvorstande anzubringen sind. Es werden bewilligt 6 Prämien à 15 Wk. und zwar: a) 3 Prämien an verheirathetes Gesinde, das 10 Jahr und darüber in dem selben Dienst gestanden hat. b) 3 Prämien an unverheirathetes Gesinde, das 5 Jahr und darüber demselben Dienst augehört hat. Schon Prämitrte tönnen wieder in Vorschlag gebracht werden und zwar: Verheirathete nach 5 Jahren, Unverheirathete nach 3 Jahren. Im lledrigen wird darauf aufspreifting gewacht, das 3 Jahren. Im lledrigen wird darauf aufspreifting gewacht, das 3 Jahren. nertsam gemacht, daß nach & 1 des abgeänderten Statuts über die Gesinde-prämitrung die Otenstherrschaften die Hälfte des Geldbetrages der Prämie bei der Anmeldung dem Bereinsvorstande zur Berfügung zu stellen haben, und daß das prämitrte Gesinde auch noch ein Diplom erhält.

#### Marktberichte.

London, 26. Januar. [Martoffein.] ("The Mart Lanc Erpreß.") Es herrschte im Laufe der Woche ein guter Berkehr. Die Preise find für 

Lage der Geschäfte ift so ziemlich dieselbe geblieben wie vor acht Tagen; fie ift nicht beffer, aber auch nicht schlechter geworden, denn in letter Rich. tung ist hoffentsich das Ende erreicht, icheinbar wenigstens ist auch das Misverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage nicht nicht so hervortretend. Die Preise zeigen keine Beränderung.

Zu notiren ist frei Berlin: Feuchte Kartoffelstärke 9,35 Mk., Kartoffel-

mehl, prima 17—17,20, superior 18—18,20, Secunda 13—15 Mt., Stärke und Mehl Lieferung Febr.Appril 17,20 Mt., prima weißer Kartoffelsprup 420 prompt und Lieferung 20,00—20,50, do. gelber 420 prompt und Lieferung 19,00—19,50, prima weißer Kartoffelzucer prompt Liefer. 20,000—20,75, prima Textrin gelb und weiß prompt Lieferung 22,75—23,25, **Lom Noggenwartt.** Seit Anfang October v. J. hat der Berliner Martt noch in keinem vorhergehenden Jahre so unbedeutende Zusuhr in Roggen erhalten. Die Berliner Miühlen nußten saft ihren ganzen Bedarf vom Lager decken, das Tant der Hause im letzen September sich hier ansesammelt hatte und sich hauptsädlich aus Lusuhren rufsischer Waare bils vom Lager decken, das Dant der Hausse im letzten September sich hier angesammelt hatte und sich dauptsächlich aus Zusuhren russischer Waare bildete. Nach der Erntestatiskt soll unsere Ernte eine gute gewesen sein, es muß auffallen, daß die Landwirthe dennoch so wenig Waare anliefern. Die hiesige Gegend zeigt sich wenig leistungsfährg, Kommern und Mecklendurg, unsere fkändigen Lieferanten, haben seit der Ernte noch nicht eine Tonne Roggen hergebracht. Das sonst um diese Zeit schon slotte Geschäft von Warthe und Neges-Connossementen wird vermist, und diese Provenienzen, sollten sie nicht noch erscheinen, würden hier sehr sehlen, denn der diessährige russische Noggen mit seinem leichten Gewicht ist sür hiesige Lieferungszwecke ohne Mischung nicht verwendbar. Guter Noggen hat also noch Chancen lohnender Verwendung. (B. B.- u. G.-Ztg.)

Preise der Cercalien zu Breslau vom 5. Februar 1895.

Festsehung der städtischen Martt-Votirungs-Commission.

Kelifegung der stadischen Matti-Kontinungs-Commission.							
	ute	mittler	e	geringe	Baare.		
	höchst.	niedr.	höchft.	niedr.			
	FM A	M S	MA	MS	M S	M S	
Beizen, weißer	13   60	<b>13 3</b> 0	<b>13   1</b> 0	<b>12</b>   60	12 30	12   80	
dito gelber	13   50	<b>13</b> 20	13 -	<b>12 5</b> 0	12 20	11 70	
Roggen	11 10	11 , —	10  90	10 80	10 70	10 50	
Serfte	13   80	13 —	12 -	<b>10 5</b> 0	9 70	8  50	
Hafer	11   40	11 10	10 70	10 50	10 20	9 90	
Erbsen	13   80	12 80	12  30	11 80	11 30	9   80	
6. Februar		1		7. Febi			
13 60 13 30 13 10 12 60 12 3	0 11 80				2 70 12 4		
13 50 13 20 13  -  12 50 12 2	0 12 70	13	30 13 30		2 60 12 3		
11 10 11 - 10 90 10 80 10 7			20 11 10		0 90 10 80		
13 80 13 - 12 - 10 50 9 7	0 8 50		30 13 -				
11 40 11 10 10 70 10 50 10 2	0 9 90				0 50 10 20		
13 80 12 80 12 30 11 80 11 3	0 9 80	13 8	80 12 80	12 30 1	1 80 11 3	0 9 80	
#Feftfegungen	der Han	beløfam:	mer=Con	miffion			
per 100 Kilog	granini		feine mittlere ger. Waare				
R.108			18   40	17	80   16	80	
Wintervillian			17   90	17	20   16	90	

Hen 24,0—2,80 Mi. per 50 Kilogr.

Roggenstroh 20—24 Mit. per 600 Kilogr.

Bon Seiten englischer Freihändler wurde soeben auf jenen Preisfall, als auf eine der glänzendsten Errungenischaften der Freihandels Politik verwiesen, durch die dem Bolte billiges Brot geschaffen wird. — Ohne hier näher auf das pro und contra des Freihandelsprincips eingehen zu wollen, sei nur demertt, daß der Werth desjelben unbestreitdar wäre, bildete die ganze Welt ein einiges, großes Ganze. In diesem Falle käme es natürlich nicht darauf an, wenn für jeden englischen Landarbeiter zwei oder mehr Amerikaner oder Russen, die so viel billiger auf ebenfalls billigerem Voden arbeiten, Beschäftigung fänden, denn es würde dem ersteren jedensalls nicht schwer sollen, eine andere Thätigteit zu erlangen, da ihm dann ein viel weiteres Keld offen künde als heutzutage. Die nach Gundertkausenden weiteres Feld offen ftünde als hentzutage. Die nach Hum dann ein biet weiteres Feld offen ftünde als hentzutage. Die nach Humderttausenden zählenden Arbeitslosen in England bestehen aber zum größen Theile aus landwirthschaftlichen Arbeitetrn, die sich Hüse suchend in den größen Städten zusammendrängen, und dort — wie soeden wieder aus mehreren Fällen hervorgeht, welche die heutigen Londoner Zeitungen melden — mit ihren Kindern nicht selten thatsächlich verhungern. Nach der Ansicht des Freihändlers ist das eine befriedigende Entwickelung der Dinge, denn für jeden zum Bettler reduzirten Engländer vermögen ein Russe und zwei Amerikaner

6 pamburg, 4. Zebruar. [8mtl. Ber. der Biehde Steinfagung an der Lagerfrichte waren in der Bode vom 27. 3an. bis 2. Aebruar im Gangen 6011 Schweinen in Mangen 6011 Schweinen in Berlagerfrichte waren in der Bode vom 27. 3an. bis 2. Aebruar im Gangen 6011 Schweinen in Berlagerfricht. Ein die Michael der Bringhien nicht einfehre zu ind dem den in Krape tommen. — 38 paffibrt. Ben die in Ronge tommen. — 38 daffibrt dem Giben und 1330 dem Bronnen 1310. Berlauft und der Giben und 1330 dem Bronnen 1340. Der Breitagt und der Breitagt der Breitagt und der Breitagt der

Samburg, 5. Febr. Chilefalpeter loco 8,40 Mit.

## Telegraphische Depeschen des "Landwirth".

(T. D.) Stettin, 7. Februar. **Productenbörje.** Meizen per 1000 Kilo. Still. April-Mai 137,50. Mai-Juni 138,50. — Roggen per 1000 Kilo. Lufilos. April-Mai 116,50. Mai-Juni 117,50 — Spiritus per 10 000 Liter-pCt. Loco mit 50 Mart verft. —,—. Loco mit 70 Mart verft. 31,70. Januar —,—. April-Mai —,—.

Redigirt von Heinrich Baum und Bernhard Wyneten in Breslau.

Berantwortlich gemäß § 7 des Preggesetes Heinrich Baum in Breslau.



ab Gross-Strehlitz und Gogolin O.-Schl. Düngekalk zum ermässigten Frachtsatz.

Graf v. Tschirschky-Renard'schen Kalkwerken

Analyse: Kohlensaurer Kalk 98,23 %. Kohlensaure Magnesia 0,29 %. daher reinster, fettester und ergiebigster Bau- und Düngekalk.

Erhardt & Hüppe, Breslau, Ghlauerstr. 8.



## Rentengutskauf.

Das Restrittergut Saltauf, Kreis Erebnitz in Schlesien ift als Rentengut von der General-Commission veranlagt, nachdem gegen 800 Morgen des Gesammtritterguts zu tleineren Rentengütern abgezweigt find.

Das Restrittergut besteht aus ungefähr 450 Morgen Acker, Wiese und Walb und geräumigem Wirthschof mit guten Gebäuden, auch einer Wassermühle. Die Wiesen sind Nieselwiesen.

Das lebende und todte Inventar ift überreich und in gutem Zustande. Ein Kaufpreis von nur ungefähr 70 bis 80 000 Mt. wird erhofft, wovon voraussichtlich gegen 50 000 Mt. als Rentencapital gewährt werden.

Für thätige Candwirthe bietet sich eine günstige Gelegenheit zum Ankauf, zumal nur geringe Anzahlung erforderlich ift. Zum Berkauf diese Rentenguts habe ich einen Termin in meinem Bureau auf ben

#### 3. April 1895 Bormittags

anberaumt, zu welchem Kaufluftige hiermit geladen werden. Schriftliche Gebote find bis dahin bei mir einzureichen. Nähere Auskunft ertheilt außer mir die Königliche Special-Commission zu Breslau. [177--80

Pietsch,

Rechtsanwalt und Röniglicher Notar, als Generalbevollmächtigter.

Trebnitz in Schlesien im Januar 1895.

## Landwirthschaftl. Winterschule zu Schweidnig

Die Anstalt stellt aut empfohlene jungere und altere Birthichaftsbeamte für bauernbe Stellungen mit Gehalt zum 1. April cr. und folche für die Zeit vom 1. April cr. bis zu ihrer Wiedereröffnung am 1. November cr. ohne festes Gehalt zur Verfügung Nähere Auskunft ertheilt [35—6] Eirector Krause.

# Siedersleben iche Drillmaschiner **[achtel,** virum W. Sied der Birma Generalvertreter

## 200 Etr. Kartoffeln

Anderssen, zur Saat per April zu kaufen gesucht. Offerten erbittet Schwientoschowitz b. Wicichowa DS. 4-5] B. Eberhard. Gutspächter.

Sampi: Bert. [151] dereinigt und halten uns bei Der elektrijchen Straßenbahn vereinigt und halten uns bei Reparaturen an Locomobilen, Lampfdreichmaschinen, Lamaichinen, Lampfleffelln, Gasz und Petroleummotoren, bei Renanichaffungen , haben wir unser Comptoir mit der Jabril Stebenhuseneristraße Reichirage" der elettrischen Etrassenbahn enpjohlen. Robey & Comp., Brestan. Najdinenjabrit und Acifelichmiede. Erweiterungsbau geitellt Ē itätten

mit neuester, gesetzlich geschützter Selbstregulirung.
Die beste und einsachste aller bis jest existivenden Selbstregulirvorrichtungen, unbedingt zwerlässig functionirend, empfehten in vorzüglichster Aussührung zu billigsten Preisen und conlantesten Bedingungen.

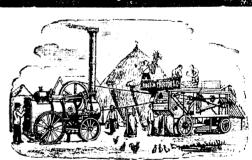
100—107

Vorm. Epple & Buxbaum, Breslau, Raifer Wilhelmstrafze 104.

# Lohn-Dampfpflügen.

Ich übernehme im Frühjahr und Berbst mit Towler'ichen Campipitigen Zweimaschinensustems die Bodenbearbeitung jeder Urt.

D. Wachtel, Breslau, Bertreter der Firma John Fowler & Co.



Unsere Vertretung für Schlesien, welche sich bisher im Vesitze des Herrn D. Wachtel in Vressan befand, haben wir vom 1. Januar 1895 ab der Firma

E. Januscheck in Breslan und Schweidnig übertragen. Maijer Will .= 2tr. 5

übertragen. Lincoln, England.

Ruston, Proctor & Co. Ltd.

Bezugnehmend auf obige Mittheilung mache ich hierdurch bekannt, daß ich stets umfangreiches Lager in Locomobilen und Tampforeichmaichinen von

ton.Proctor&Co.I

in Breslan und Schweidnitz halten werde. Besitzer von Ruston, Proctor'schen Maschinen bitte ich zugleich, sich wegen Lieferung von Reservetheilen vom 1. Januar 1895 ab an mich wenden zu wollen.

E. Januscheck. Sabrit landwirthichaftlicher Maichinen.

Im Berlage von Wilh. Gotti.

Korn in Breslau ift erichienen: Schlesisches Güter-Adrefbudy.

Bergeichniß ber fammtlichen Mitterauter und felbitändigen Wuts= und Forftbegirfe, sowie solcher größeren Güter, welche innerbalb des Gemeindeverbandes mit einem Reinertrag von etwa 15(0) Marf und mehr zur Grundsteuer veranlagt sind.

Preis geheftet 9 Mart, gebunden in Ganzleinen 10 Mart. Abgeschlossen Ende Novbr. 1894.

Das Buch verzeichnet die oben genannter Büter, einschließlich ber zugehörigen Borwerte, mit den Ramen der Befiger, Bevollmächtigten, mit den Kamen der Veptger, Vevolumalitgten, Pädster und Gutsverwalter. Ferner find angegeben: die Posts, Telegraphens und Eisenbahn-Stationen nebst deren Entsernung vom Gute, der Antisbezirt, der Standesamtsbezirt und das Amtsgericht, die Gesammtssäger und die Fläche der einzelnen Eusturaten, der Grundsteiler-Reinertrag, die industriellen Answeise franke von der bestieber und Rufter lagen, sowie besondere Betriebe- und Buchtrichtungen.

Bwei zuverläffige Register nach Orts- und Bersonennamen erliechtern den Gebrauch des

Drud u. Berlag von W. G. Rorn in Breslau.